Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

25.5.1939 (No. 120)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1414865

Visual Library

Einzelpreis 10 Pfennig

Wilhelmshavener Kurier

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven.

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 32,52 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 u. 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 120 | Wilhelmshaven, Donnerstag, den 25. Mai 1939 | 9. Jahrgang

Dramatischer Zwischenfall bei den „Squalus"-Rettungsarbeiten

Taucherglocke mit acht Männern zwischen Meeresgrund und -spiegel

Im letzten Augenblick vor dem Erstickungstode gerettet – Vier qualvolle Stunden Im gesunkenen U-Boot ertranken 26 Mann — 33 wurden gerettet

Das U-Boot selbst aufgegeben

Auch der Olympiakämpfer Tatterson ein Opfer der Katastrophe

Portsmouth (New Hampshire), 25. Mai. (Eigene Meldung.)

Die Rettungsarbeiten für das gesunkene amerikanische U-Boot „Squalus", die unter der Leitung des Admirals Cole stehen, sind seit 24 Stunden fieberhaft im Gange. Die Bergung der auf dem Meeresgrund in 72 m Tiefe Eingeschlossenen wird mit Rettungs-Taucherglocken bewerkstelligt. Diese Taucherglocken werden am Schiffskörper angebracht und können je acht bis neun Mann aufnehmen. Dreimal gelang das Manöver glücklich, und 25 Mann wurden auf diese Weise ans Tageslicht befördert.

Bei dem vierten Abstieg nahm die Taucherglocke wiederum acht Mann auf. Es waren die letzten an Lebenden; 26 Mann der insgesamt 59 Köpfe zählenden Besatzung waren bereits durch das eingedrungene Wasser umgekommen. Und nun ereignete sich ein dramatischer Zwischenfall: Als die Rettungsglocke von dem U-Boot-Hebeschiff „Falcon" emporgezogen wurde, verfing sich plötzlich ein Tau, und die Glocke blieb etwa 150 Fuß unter der Oberfläche hängen. Die Glocke schwebte hilflos zwischen Meeresgrund und Meeresspiegel. Ungeheure Aufregung bemächtigte sich der Rettungsmannschaften. Nach mehreren vergeblichen Versuchen glückte es den Tauchern, den in der Glocke eng zusammengepferchten und kurz vor der erhofften Rettung erneut vom Erstickungstod bedrohten Marinesoldaten Luft zuzuführen. Nach langen, für die Eingeschlossenen unendlich qualvollen Minuten gelang es endlich, vom U-Boot-Hebeschiff „Falcon" aus zwei Schläuche in die Glocke einzuführen, den einen für die Luftzufuhr, den anderen für den Luftabzug.

Vier Stunden mußten die acht in dieser Lage ausharren. Dann endlich gelang es, die Glocke hochzuziehen und die bis auf den Tod Erschöpften in Sicherheit zu bringen. Sämtliche 33 Ueberlebenden sind im Schiffshospital des Kreuzers „Brooklyn" untergebracht. Die Aerzte glauben, daß alle mit dem Leben davonkommen werden, wenn auch einige im furchtbaren Zustand daniederliegen. Das Gesicht des einzigen vernehmungsfähigen Ueberlebenden, des Obermaaten Bland, war, als er die Katastrophe vor dem inzwischen eingesetzten aus hohen Seeoffizieren bestehenden Untersuchungsausschuß beschrieb, purpurrot angelaufen.

Geretteter berichtet

Portsmouth, 25. Mai.

Der Obermaat Bland, der 31 Stunden in dem gesunkenen U-Boot „Squalus" eingeschlossen war, hatte große Mühe zu sprechen. Er erzählte, daß das Hereinstürzen des Wassers erst eine Minute nach Tauchbeginn bemerkt wurde. Viele verdankten ihr Leben der übermenschlichen Kraft eines Mannschaftsmitgliedes, das die Stahltür zwischen dem überfluteten Mannschaftsraum und dem Vorderschiff schloß, als das gesunkene Unterseeboot sich plötzlich um 45 Grad zur Seite neigte.

Die Taucher sollen noch heute sämtliche Luken der „Sualus" öffnen, um die Leichen der 26 Ertrunkenen zu bergen und womöglich die Ursache der Katastrophe festzustellen. Das U-Boot selbst ist aufgegeben.

„Squalus" war das größte und modernste U-Boot der Vereinigten Staaten

Portsmouth, 25. Mai

Zum ersten Male in der Geschichte der amerikanischen Marine wurden Menschen aus einer derartigen Meerestiefe gerettet. Es entstanden dabei die verschiedensten Schwierigkeiten. So riß gleich nach Beginn der Rettungsarbeiten die Telephonverbindung, die von den Tauchern hergestellt worden war. Eine große Welle warf das über der Unfallstelle liegende U-Boot „Sculpin", mit dem die Verbindung bestand, zur Seite, das Kabel konnte den Zug nicht tragen und brach.

Erst fünf Stunden später gelang es den Rettungsschiffen, die genaue Position des gesunkenen „Squalus" wiederzufinden. Das alsdann aufgenommene Lebenszeichen aus dem Innern des „Squalus" lautete: „Zustand befriedigend, aber kalt." Die Marineleitung gab bekannt, daß die Mannschaft voraussichtlich 48 Stunden aushalten könne.

Nebel entlang der Neuenglandküste und schwere See zwangen den zur Rettung unterwegs befindlichen Kreuzer „Brooklyn" und das Hilfsschiff „Sagamore", ihre Geschwindigkeit auf halbe Fahrt herabzusetzen. Dadurch wurde der Beginn der Hebeversuche erheblich verschoben.

„Squalus" ist das größte und modernste Unterseeboot der Vereinigten Staaten. Es wurde für fünf Millionen Dollar erbaut und erst im März in Dienst gestellt. Das 290 Fuß lange 1450-To.-Boot sollte am 13. Juni seine formelle Versuchsfahrt unternehmen.

Inzwischen wurde festgestellt, daß die Ursache des Unglücks nicht ein versehentlich offengelassenes Ventil ist, sondern ein mechanischer Defekt an dem 35 Zentimeter breiten Haupt eines Induktionsventils am Oelmotor. Das schadhafte Ventil entwickelte bei Tauchübungen ein Leck.

Immer langsam voran . . .

Erst nach Pfingsten!

Erklärung Chamberlains über den Sowjetpakt

London, 25. Mai (Eig. Meldung)

Der Mittwoch stellte das britische Kabinett vor die Entscheidung über den Sowjetpakt. Das Ergebnis des Tages ist ein Eingehen der britischen Politik auf die sowjetrussischen Vorschläge, das deutlich die Merkmale des französischen Drucks trägt. Das Kabinett tagte zwei Stunden, nachdem Lord Halifax in London eingetroffen war. Chamberlain gab dann im Unterhaus eine kurze Erklärung ab, die sich mit den Verhandlungen des Lords in Paris und Genf befaßte. Der Premier betonte, daß dabei Klarheit über alle in Frage kommenden Gesichtspunkte geschaffen worden sei. Er nehme an, daß es möglich sein werde, in kürzester Zeit ein umfassendes Abkommen fertigzustellen, jedoch seien noch einige Punkte zu klären. Auf Anfragen der Opposition stellte Chamberlain eine Erklärung nach Pfingsten in Aussicht.

Abfuhr für Paris

Die römische Presse wird deutlich

Rom, 25. Mai

Die Wutausbrüche und die verleumderische Hetze der französischen Presse in Zusammenhang mit der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnisses veranlassen die römischen Blätter zu einer abermaligen scharfen Stellungnahme gegen die Pariser Blätter. Dabei werden vor allem die böswilligen Behauptungen zurückgewiesen, daß Italien durch den Abschluß der Allianz zu einem „Vasallen Deutschlands" geworden sei. „Tribuna" betont, daß derartige Darstellungen nicht nur deutlich verrieten, von welchen Gefühlen Frankreich gegenüber Italien beseelt sei, sondern auch zugleich wie vorteilhaft das Bündnis für Italien sei, da bekanntlich der Feind stets als erster die Vorteile erkenne, die sein Gegner errungen habe.

Moskau wird massiv

Drohende Sprache gegenüber Finnland

Moskau, 25. Mai.

Die „Prawda" bringt heute einen halbamtlichen Leitartikel, der sich in auffallend angriffslustigem Ton mit der Alandsfrage beschäftigt. Das bolschewistische Blatt erklärt, die Sowjetunion als Uferstaat des finnischen Meerbusens sei „unmittelbar und direkt" interessiert am Schicksal der Alandsinseln, die außerdem mehr als hundert Jahre lang zum russischen Reich gehört hätten. Dabei greift die „Prawda" zu offenen Drohungen, indem sie mit unmißverständlicher Absicht behauptet, daß Finnland selbst überhaupt nur durch die „freie Willensäußerung" Sowjetrußlands im Friedensvertrag von 1920 seine Selbständigkeit erlangt habe. Erst hierdurch seien auch die Alandsinseln in finnischen Besitz gekommen. Der Umstand, daß die Sowjetunion durch die „Feindseligkeiten und Tücken der kapitalistischen Staaten" im Jahre 1921 von der Alands-Konvention ausgeschlossen geblieben sei, verhindere nicht, daß die Sowjetunion an den Alandsinseln weit mehr als andere Mächte interessiert sei.

Augsburg umjubelt den Führer

Neueröffnung des Stadttheaters im Beisein Adolf Hitlers

Augsburg, 25. Mai (Eig. Meldung)

In Anwesenheit des Führers konnte Augsburg Mittwoch abend die Eröffnung seines neuen Stadttheaters begehen. Das Haus wurde auf Anordnung des Führers und unter seiner besonderen Förderung einem vollständigen Umbau unterzogen.

Die Fuggerstadt stand im Flaggenschmuck und die Bevölkerung bereitete dem Führer, als er kurz vor Beginn der Eröffnungsvorstellung eintraf, einen stürmischen Empfang. In der Pause mußte sich Adolf Hitler wiederholt auf dem Balkon des Theaters zeigen. Als Eröffnungsvorstellung wurde Richard Wagners „Lohengrin" in einer glanzvollen Aufführung mit Kammersänger Franz Völker von der Staatsoper Berlin und Cäcilie Reich vom Nationaltheater München gegeben.

Auch im Theater dankte immer wieder ein Sturm der Begeisterung dem Führer für sein Erscheinen und für die große Förderung, die er Augsburg angedeihen läßt. Der Umbau des Stadttheaters war erst der Auftakt zur Schaffung der neuen großen Straße des Führers, die zusammen mit dem Gauforum der Partei dem neuen Augsburg den Stempel der Gegenwart aufdrücken wird.

Eingehend besichtigte der Führer das Theater, das in seiner neuen Gestalt mit der erweiterten Front, den neuen Aufgängen und Gesellschaftsräumen, dem neugestalteten Zuschauerraum und dem gewaltig vergrößerten Bühnenraum, mit den neuzeitlichen technischen Einrichtungen in die erste Reihe von Deutschlands Theatern tritt. Der Führer selbst hat die Anweisungen für den Umbau erteilt und laufend regen Anteil an dem Fortgang der Arbeiten genommen.

Estnische Stadt zur Hälfte in Asche gelegt

Zwei benachbarte Dörfer von der Feuersbrunst ergriffen — 2000 Bewohner obdachlos

Reval, 25. Mai.

Ein Brand von einem Ausmaß, wie ihn bisher Estland wohl noch nicht erlebt hat, wütete am Mittwoch in der im südöstlichen Zipfel Estlands gelegenen Kreisstadt Petschur. Das Feuer kam in einem zur Aufbewahrung von Lumpen dienenden Holzschuppen aus und griff, von der lange andauernden Trockenperiode und von stürmischem Wind begünstigt, mit unheimlicher Geschwindigkeit um sich. Im Laufe einer Stunde stand das ganze Stadtzentrum in Flammen.

Zur Bekämpfung des Brandes wurden aus ganz Südestland Feuerwehren herbeigerufen, darunter auch die Feuerwehr von Dorpat, die mit einem Sonderzug zu Hilfe eilte. Leider wurden die Löscharbeiten durch Wassermangel erschwert. Nach mehreren Stunden gelang es schließlich, des Feuers in der Stadt Herr zu werden, nachdem über 100 Häuser, d. h. etwa die Hälfte der Stadt, in Schutt und Asche gelegt worden waren. Unter den niedergebrannten Häusern befinden sich das Gebäude der Stadtverwaltung, zwei Banken, die städtische Apotheke, zwei Gasthäuser, das örtliche Kino sowie Lagerräume mit reichen Warenvorräten. Vier Straßen der Stadt wurden vollkommen zerstört.

Von dem stürmischen Wind wurden die Funken etwa 1½ km weit fortgetragen, wodurch zwei Dörfer in der Umgebung der Stadt in Mitleidenschaft gezogen wurden. Man fürchtet, daß von diesen Dörfern nicht viel gerettet werden kann.

Das dicht bei der Stadt gelegene, aus dem 15. Jahrhundert stammende Kloster mit seinen Katakomben und seinen Schätzen von großem materiellen und kulturgeschichtlichen Wert, durch das die Stadt Petschur über die Grenzen Estlands hinaus bekannt geworden ist, wurde glücklicherweise von dem Feuer verschont. Dieses Kloster hat bereits in dem Krieg zwischen Rußland und dem Deutschen Orden im 16. Jahrhundert eine Rolle gespielt.

Nach den letzten Meldungen sind etwa 2000 Einwohner der Stadt Petschur obdachlos geworden. Zwei Personen fanden den Tod, während acht verletzt wurden. Der durch das Feuer verursachte Schaden soll nach vorläufigen Schätzungen etwa zwei Millionen Kronen betragen.

Landesbibliothek Oldenburg

Polens Grenzbeamte schießen weiter

Neuer schwerer Zwischenfall am Dirschauer Brückenkopf — Transit-Verkehr jetzt mit Lebensgefahr verbunden
Polnische Stellungnahme wurde energisch zurückgewiesen

Danzig, 25. Mai. (Eigene Meldung.)

Fast zur selben Stunde, da die Danziger Regierung in zwei Noten die polnische Stellungnahme zur Mordtat bei Kalthof energisch zurückwies, hat sich Mittwoch an der Danzig-polnischen Grenze ein neuer schwerer Zwischenfall abgespielt. Auf Danziger Gebiet wurde ein deutscher Transit-Kraftwagen von polnischen Grenzbeamten beschossen. Nur durch seine Geistesgegenwart entging der Chauffeur einer Verwundung. Die Danziger Regierung hat gegen diesen neuen Uebergriff schärfsten Protest bei der diplomatischen Vertretung der Republik Polen in Danzig eingelegt und gleichzeitig nachdrücklich darauf hingewiesen, daß nun schon zum drittenmal polnische Beamte ohne den geringsten Anlaß von der Schußwaffe Gebrauch gemacht hätten.

Ohne Wortwechsel beschossen

Der neue Zwischenfall trug sich an der Grenzstelle Liessau-Brückenkopf zu. Hier wurde ein Elbinger Lastkraftwagenführer, der von Ostpreußen durch den Korridor nach dem Reich fahren wollte, auf Danziger Gebiet von polnischen Grenzbeamten beschossen. Der Kraftwagenführer hatte vor dem Danziger Zollhaus die Danziger Grenzformalitäten erledigt und wollte sich eben zu Fuß zur polnischen Grenzstelle begeben, um die dortigen Formalitäten abzuwickeln. Während er sich noch auf Danziger Gebiet befand, wurde er ohne Wortwechsel von einer polnischen Grenzperson beschossen. Es fielen mehrere Schüsse. Nur dadurch, daß er sich sofort zu Boden warf, entging der Chauffeur einer Verwundung. Die Grenzstelle Liessau-Brückenkopf ist eine Grenzstation der Transportstraße durch den Korridor.

Die merkwürdige Rolle der polnischen Beamten

In den beiden Noten, die Danzigs Regierung am Mittwoch als Beantwortung der polnischen Noten überreichte, werden an Hand der endgültigen polizeilichen Ermittlungen über die Zwischenfälle bei Kalthof die von polnischer Seite gebrachten Schilderungen der Zwischenfälle sowie die daraus gefolgerten Forderungen Polens an die Danziger Regierung energisch zurückgewiesen. In den Noten wird außerdem die Erwartung ausgesprochen, daß die Herren Legationsrat Perkowski, polnischer Oberster Zollinspektor Swida und Rat Dr. Sziller, die durch den Zwischenfall bei Kalthof auf das schwerste kompromittiert sind, von ihren Posten abberufen werden. Die Danziger Regierung betont, daß es ihr nicht zugemutet werden könne, mit diesen Herren weiter zusammenzuarbeiten.

Die drei Herren, die diplomatische Vorrechte genießen, hatten sich bekanntlich am Sonnabendabend schwer bewaffnet ohne jeden Anlaß nach Kalthof begeben. Dort überließen sie eine Armeepistole dem Chauffeur, der dann in sinnloser Nervosität den harmloser Danziger Staatsbürger Grübnau erschoß. Ohne sich weiter um den Vorfall zu kümmern, ergriffen die Polen kopflos auf einer Lokomotive die Flucht und nahmen kurz hinter der Station Kalthof, von der sie abgefahren waren, um auf polnisches Gebiet zu flüchten, den Täter auf, brachten ihn in Sicherheit. Sie machten sich so also noch der Begünstigung des Verbrechens schuldig und bewiesen damit ihre Mittäterschaft bei dem Mord. Selbstverständliche Pflicht derartiger diplomatischer Vertreter wäre es gewesen, sich der Polizei zur Aufklärung des Tatbestandes zur Verfügung zu stellen.

Neuer Zwischenfall

An der Danzig-polnischen Grenze ereignete sich ein neuer Zwischenfall, über den folgende Einzelheiten bekannt werden: Gestern überschritten kurz nach Mitternacht zwei polnische Soldaten mit aufgepflanztem Seitengewehr die danzig-polnische Grenze bei Kohling. Sie kamen bis an den Schlagbaum des Danziger Zollhauses. Unerwartet trat ein Danziger Zollbeamter aus dem Hause und gebot den polnischen Soldaten „Halt". Daraufhin flüchteten die beiden Soldaten unter Hinterlassung eines Fahrrades auf polnisches Gebiet. Der Präsident des Senats hat in einer Note schärfsten Protest gegen diese neue unerhörte Verletzung des Danziger Hoheitsgebietes eingelegt.

Führerkranz für den Ermordeten

Feierliche Totenehrung in Kalthof

Danzig, 25. Mai. (Eigene Meldung.)

Die Trauerfeierlichkeiten für den durch polnische Mörderhand getöteten Max Grübnau verliefen in würdiger Weise und bewiesen erneut die große Disziplin der Danziger Bevölkerung. Im Dorf Kalthof, dem Heimatort des Ermordeten und Schauplatz der Bluttat, veranstaltete die NSDAP. eine Totenehrung unter Teilnahme der ansässigen Dorfbevölkerung. Gauleiter Forster hatte am Mittwochmorgen vom Führer den Auftrag erhalten, in seinem Namen einen Kranz niederzulegen, dessen Schleife den Namen Adolf Hitler und die Prägung der Führerstandarte trug.

Der stellvertretende Gauleiter Greiser würdigte den Opfertod des ermordeten Parteigenossen, der das älteste Mitglied der NSDAP. der Ortschaft Kalthof war. Der Redner feierte den Toten als einen jener Helden, die im Kampf für ein nationalsozialistisches Deutschland ihr Leben gelassen haben. Der Trauerzug, an der Spitze Gauleiter Forster, begab sich dann zur reichsdeutschen Grenze, die nur 200 Meter entfernt das Danziger Dorf Kalthof von der reichsdeutschen Stadt Marienburg trennt. An der Zollstation übernahmen Nationalsozialisten des Kreises Marienburg den Sarg, und unter großer Anteilnahme der Stadt Marienburg, deren Läden geschlossen waren, wurde der Tote auf dem Friedhof von Marinenburg beigesetzt. Der Marienburger Kreisleiter hielt die Grabrede.

Polnische Großmannssucht

Die bisher fast ausschließlich von der Opposition erhobene Forderung der Eingliederung deutschen Gebietes in die polnische Republik wird jetzt auch von dem dem polnischen Regierungslager nahestehenden „Dziennik Poznanski" aufgenommen. Das Blatt schreibt u. a., früher habe man sich darüber gestritten, ob der Pole zum Gewehr oder zum Spaten greifen solle. Heute wisse man, daß es das Gewehr sei. In Warschau stehen drei Themen im Vordergrund: Danzig, Masuren und Oppeln. Man spreche in Warschau von ihnen, daß sie polnisch sein müssen.

Ausschreitungen auch bei Lodz

Schwer- und Leichtverletzte, Verhöre und Haussuchungen

Warschau, 25. Mai.

In Konstantynow bei Lodz kam es zu größeren Ausschreitungen gegen Deutsche. Zu welchen Folgen sie geführt haben, ließ sich bis jetzt im einzelnen nicht feststellen, da von polnischer Seite alles getan wird, um zu verhindern, daß irgendwelche Nachrichten aus Konstantynow hinausgelangen. Die polnische Presse spricht aber selbst von 10 bis 20 Schwer- und Leichtverletzten und von zahlreichen demolierten Häusern. Um die Verantwortung von den aufgehetzten polnischen Elementen abzulenken, versuchen einzelne polnische Blätter, ihre Leser glauben zu machen, daß es in Konstantynow zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen zwei Gruppen der dortigen Deutschen (!!!) gekommen sei.

Enge Zusammenarbeit der deutschen und der italienischen Jugend

Großes gemeinsames Programm für 1939 — Italienische Fahnenabordnungen im Adolf-Hitler-Marsch

Berlin, 25. Mai (Eig. Meldung).

Unmittelbar nach dem Abschluß des Bündnispaktes zwischen Deutschland und Italien tritt jetzt auch die Jugend der beiden befreundeten Völker mit einem neuen gemeinsamen Arbeitsprogramm für das Jahr 1939 an die Oeffentlichkeit. In dem umfangreichen Arbeitsplan, den der Beauftragte des Ministers Starace, des Befehlshabers der GJL., Oberst Luraschi und der Stabsführer der Reichsjungendführung, Hartmann-Lauterbacher, festgelegt haben, kommt der unerschütterliche Wille zu gemeinsamer Arbeit und zu kameradschaftlich-freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Hitler-Jugend und der Gioventu Italiana del Littorio zum Ausdruck.

Das Programm enthält neben völlig neuartigen Aktionen mehrere Veranstaltungen, die alljährlich wiederholt werden sollen. Einen Besuch ganz besonderer Art, der weite Teile des Großdeutschen Reiches erfaßt, werden Anfang Juli 100 bewaffnete Jungfaschisten mit Fahrrädern (Giovani Fascisti Cielisti con moschetto) mit einem 30 Mann starken Fanfarenzug der deutschen Jugend abstatten.

Am Brenner werden die Jungfaschisten von einer deutschen Abordnung empfangen, und beide Gruppen fahren dann geschlossen mit ihren Rädern durch Deutschland nach Berlin. Nach der Teilnahme an einem großen Lager fahren die Jungfaschisten von Berlin durch Norddeutschland nach Hamburg und von dort aus wieder mit der Bahn nach Italien zurück. Die deutschen Begleiter nehmen anschließend an einem großen Lager der italienischen Jugend bei Rom teil.

Mit den Fahnen der Hitler-Jugend, die alljährlich aus allen Teilen Großdeutschlands am Adolf-Hitler-Marsch zum Reichsparteitag nach Nürnberg getragen werden, marschieren dieses Jahr zum erstenmal auch Fahnen-Abordnungen der GJL. mit. Am Reichsparteitag selbst nimmt eine offizielle Abordnung von 30 Offizieren der Gioventi Italiana del Littorio teil.

Auch von deutscher Seite aus werden der italienischen Jugendorganisation verschiedene Besuche abgestattet. Maßgebende Führer und Führerinnen der nationalsozialistischen Jugend werden in zwei Gruppen im Laufe der nächsten Woche nach Italien fahren. Zum Studium der GJL. und darüber hinaus des ganzen faschistischen Italiens, insbesondere italienischer Kunststätten, wird eine sechzig Mann starke Abordnung von Hitler-Jugend-Führern im September eine Reise durch Italien unternehmen, um anschließend offiziell die deutsche Jugend im großen italienischen Jugendlager „Campo Dux" und „Campo Roma" zu vertreten.

Auch der Austausch von Orchestern, Musikzügen und Singscharen ist festgelegt worden. Während Anfang Oktober das Orchester der „Akademia Fascista" auf dem Forum Mussolini mit 120 Jungen in Berlin, Köln, Hamburg und Frankfurt auftritt, werden zur selben Zeit ein gleich starker Musikzug und eine Singschar der Hitler-Jugend ihr Können in verschiedenen italienischen Städten zeigen. Für das Jahr 1940 sind vor allem sportliche Austauschveranstaltungen größten Ausmaßes vorgesehen. So werden im Anschluß an die Winterkampfspiele der HJ. und der GJL. in einer besonderen Form diese gemeinsamen sportlichen Aktionen eingeleitet werden.

Mecklenburgs Fahnen auf Halbmast

Schwerin, 25. Mai (Eig. Meldung).

Ueber Mecklenburg wehten die Fahnen auf halbmast: Der SS.-Obergruppenführer General der Kavallerie a. D. Friedrich Graf von der Schulenburg wurde Mittwoch nachmittag auf seinem Wohnsitz in Tressow in Mecklenburg im deutschen Wald zur letzten Ruhe beigesetzt.

Der Trauerfeier wohnten der Reichsführer SS. Himmler, der Gauleiter und Reichsstatthalter von Mecklenburg, Hildebrandt, Generaloberst von Bock, der Reichssportführer von Tschammer und Osten, der SA.-Gruppenführer Prinz August Wilhelm von Preußen, sowie zahlreiche Vertreter der Partei und der neuen und alten Wehrmacht bei. Generaloberst von Bock, Reichsstatthalter Hildebrandt und Reichsführer SS. Himmler sprachen am Grabe des verewigten Feldherrn und nationalsozialistischen Kämpfers. Die Standarte Mecklenburg der SS. wird von nun an den Namen des Verstorbenen tragen.

Schiffsunglück im Stettiner Hafen

Stettin, 25. Mai

Mittwoch nachmittag ereignete sich im Stettiner Hafen ein schwerer Unfall, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. Der finnische Passagierdampfer „Ariadne" wollte innerhalb des Hafens verholen und hatte zur Unterstützung den Schlepper „Karls" herangezogen. Der Dampfer „Ariadne" machte, soweit sich bisher feststellen ließ, zuviel Fahrt, wodurch der Schlepper kenterte. Dabei sind drei Mann der Besatzung ertrunken.

Ciano überbrachte dem Duce die Paktурkunde

Begeisterte Ovationen auf der Piazza Venezia — Anerkennung des Kaisers und Königs für den Duce

Rom, 25. Mai (Eigene Meldung).

Begleitet von den brausenden Ovationen der begeisterten Italiener kehrten Graf Ciano und General Pariani gestern mittag nach Rom zurück. Unmittelbar nach seiner Ankunft begab sich der Außenminister in den Palazzo Venezia und überbrachte dem Duce die Urkunde des deutsch-italienischen Bündnispaktes.

Auch vor der Piazza Venezia hatten sich — wie vor dem Bahnhof — Tausende eingefunden, um den Bündnispakt stürmisch zu feiern und Mussolini zu danken für diese Ineinanderkoppelung der deutschen und italienischen Interessen. Die stürmischen Kundgebungen nahmen immer stärkere Formen an, bis schließlich der Duce auf dem historischen Balkon erschien und jubelnd empfangen wurde. Mussolini dankte der begeisterten Menge mit dem römischen Gruß und mußte, da die Kundgebungen kein Ende nehmen wollten, der Menge noch mehrmals für ihre ununterbrochenen Ovationen danken.

Der König und Kaiser hat Außenminister Graf Ciano anläßlich seiner Rückkehr nach Rom in einem Telegramm seine freudige Genugtuung und Anerkennung über seine tatkräftige und erfolgreiche Tätigkeit ausgesprochen.

Deutsche Flieger in Rom

Rom, 25. Mai (Eigene Meldung).

Im Auftrage des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, begab sich Staatssekretär Generaloberst Milch gestern im Flugzeug nach Rom, wo er mittags von Staatssekretär General Valle, zahlreichen hohen Offizieren der italienischen Luftwaffe und vom deutschen Luftfahrtattaché Bülow mit militärischen Ehren empfangen wurde. Am Nachmittag hatte er im Luftfahrtministerium eine 1½stündige sehr kameradschaftlich gehaltene Unterredung mit Staatssekretär General Valle. Abends fand im Fliegerhaus zu Ehren des Staatssekretärs Generaloberst Milch ein Essen statt.

Reichsarbeitsführer Reichsleiter Konstantin Hierl begibt sich heute auf Einladung Mussolinis zu einem kurzen Besuch nach Italien. Er wird am 29. Mai in Rom vom Duce empfangen.

Italiens Kriegsmarine erhält neue Standarten

Rom, 25. Mai.

Der 24. Mai, der Tag des Eintritts Italiens in den Weltkrieg, ist allenthalben als der Tag der Wiedergeburt des neuen Italien im ernsten und feierlichen Gedenken an die im Weltkrieg und für die faschistische Revolution Gefallenen begangen worden. Der militärische Charakter des Tages wurde noch durch die feierliche Ueberreichung neugeschaffener Standarten an die Einheiten der Kriegsmarine unterstrichen.

Im Querschnitt

Auch gegenüber der neuen polnischen Schandtaten — über die wir nebenstehend berichten — nimmt ein Teil der heutigen französischen Presse eine Haltung ein, die man nur als Solidaritätserklärung mit den tollen polnischen Provokationen bezeichnen kann. Ein anderer Teil der Pariser Zeitungen läßt allerdings erkennen, wie unangenehm den Franzosen die Schandtaten der Polen sind. Hier wird nämlich erklärt, es läge nicht im wahren Interesse Polens, Unruhen dieser Art zu provozieren, denn man habe den Eindruck, daß die Grenzzwischenfälle die deutsche Haltung förderten. Diese Appelle an die polnische Vernunft stehen sozusagen unter dem Motto: „Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los!" Es steht ja fest, daß die bekannten bedenklichen Züge des polnischen Nationalcharakters sich in derart losgelassener Form erst seit dem Augenblick äußern, da die Versailles-Entente die polnische Republik ihres (praktisch gegenstandslosen) Schutzes versicherte! Das Blut des Danziger Deutschen Grübenau kommt füglich auf das Haupt der Westeuropäer, die eine Aera der Bewaffnung von Diplomaten mit Armeepistolen einleiteten. Und es ist nur ein Beweis für die Größe der Frivolität der Pariser Mord-Inspiratoren, wenn einige Blätter so weit gehen, Deutschland der bewußten Opferung von Volksgenossen zwecks Unruhestiftung zu beschuldigen!!! Dies sei als Charakteristikum niedriger gehängt.

*

Die „Elsaß-Lothringer Zeitung" wendet sich in einem „Zwischen den Festungslinien" überschriebenen Artikel gegen die Kriegshetze: „Unser Grenzland geht wirtschaftlich zu Grunde, wenn die augenblicklichen Verhältnisse andauern. Wir liegen zwischen zwei Festungslinien. Der elsässische Boden wird mit Kriegsangst gedüngt, und daraus wachsen Lüge und Hetze hervor. Bis zur offen ausgesprochenen Mordabsicht geht die Stimmungsmache. Der französische Staat erklärt uns, er müsse alles verfügbare Geld in Rüstungsaufträge stecken, von den er aber nichts hierher vergeben könne, weil die Grenze zu nahe sei. Schon vor Jahren wurden wichtige Projekte wie das der Kraftwerke längs des Rheins, das der Elektrifizierung unserer Bahnen oder das der kaliverarbeitenden Industrie aus diesem Grunde aufgegeben. Heute ist es so weit, daß wir an einen wirtschaftlichen Aufschwung gar nicht mehr denken." — Kommentar überflüssig!

*

Nach Annahme des Palästina-Weißbuches der britischen Regierung durch die beiden Häuser des britischen Parlaments wird die vorgeschlagene Regelung „rechtskräftig", wenn nicht die Mandatskommission der Genfer Liga Einspruch erhebt. Sie wird ebenso „rechtskräftig", wie der frühere Plan Lord Peels es war, der das Land in drei Teile zerlegen wollte. Jetzt ist der — theoretisch! — „homo Palaestinensis" als neuer Einwohner des umstrittenen Landes geboren! Aber dieser Kniff kann über die Gegebenheiten nicht hinwegtäuschen, und das Echo des neuen Planes war nicht weniger stürmisch als der Widerhall des früheren Vorschlages. Beide Parteien kabelten ihr „Unannehmbar!" nach London. Mit verblüffendem Optimismus nehmen die Engländer trotzdem an, daß sich Araber und Juden, die heute einander mit aller Erbitterung eines mörderischen Kleinkrieges bekämpfen, unter den Auspizien britischer Berater friedlich an einen Tisch setzen

Schenken Sie
bessere Cigaretten,
die wirkliche
Freude bereiten
ATIKAH 5Pf

Landesbibliothek Oldenburg

werden, um sich auf englischen Wunsch nur noch als „Paläſtinenſer" zu fühlen. Ob man in London wirklich daran glaubt?

*

In den franzöſiſchen Konzentrationslagern der rotſpaniſchen Flüchtlinge an der Pyrenäen-Grenze wurden Anſchläge angebracht, die die Lagerinſaſſen auffordern, ſich als Arbeiter für die franzöſiſchen Afrika-Kolonien, insbeſondere für Marokko und Zentralafrika, anwerben zu laſſen. Geſucht werden 5000 Arbeiter, die — wie es in den Anſchlägen heißt — einen Tagelohn von einen Franken (nicht ganz ſieben Pfennige) erhalten ſollen. In den gleichen Gebieten erhalten ſelbſt die Neger ein Tagelohn von 2,50 Franken. Die Ueberſchrift der Plakate müßte füglich lauten: Sklaven geſucht!

Politik in Kürze

Unfreundlicher Akt Chiles.

Der Leiter der Reichsbahn-Zentrale und Vertreter des Deutſchen Nachrichtenbüros in Santiago, Voigt, iſt kürzlich in rückſichtsloſer Form aus Chile ausgewieſen worden. Der wirkliche Grund für dieſe unfreundliche Maßnahme der chileniſchen Behörden iſt noch nicht bekannt.

Förderung der Wiſſenſchaften.

In Berlin trat unter zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern und Freunden die Kaiſer-Wilhelm-Geſellſchaft zur Förderung der Wiſſenſchaften zu ihrer 28. Hauptverſammlung zuſammen.

Deutſche Röntgengeſellſchaft eröffnet.

Geſtern vormittag wurde in Stuttgart die 30. Tagung der Deutſchen Röntgen-Geſellſchaft eröffnet.

Reichsführerlager in Braunſchweig beendet.

Vor dem Einholen der Flagge des 4. Reichsführerlagers in Braunſchweig richtete der Reichsjugendführer eine Abſchiedsanſprache an die zum Appell angetretenen Führer und Führerinnen der HJ.

Franzöſiſche Militärberater für China.

Wie aus Tokio aus zuverläſſiger Quelle verlautet, ſoll die franzöſiſche Regierung 30 Militärberater nach China beordert haben, von denen ſechs bereits in Tſchungking eingetroffen ſeien. Japan ſieht darin den Beweis militäriſcher Hilfe Frankreichs für China.

Karte mit der erſten deutſchen Briefmarke

Die offizielle Feſtpoſtkarte zum 45. Philateliſtentag



Anläßlich des vom 3.—4. Juni in München ſtattfindenden 4. Reichsbundestages und 45. Deutſchen Philateliſtentages hat der Reichsbund eine Serie von zwei Poſtkarten und einen Briefumſchlag mit eingedruckter 3- und 4-Pfennig-Hindenburg- und 5-Pfennig-Luf'poſtmarke herausgegeben. Als Motiv dieſer künſtleriſch geſtalteten und in Vierfarbendruck hergeſtellten Ganzſachen wurde die vergrößerte Abbildung einer alten bayeriſchen Briefmarke gewählt zur Erinnerung an die vor nunmehr neunzig Jahren in Bayern erſchienene erſte deutſche Briefmarke. Der Reichsbund der Philateliſten wird bei den nächſten Philateliſtentagen auf ſeinen Gedenkpoſtkarten entſprechend dem Tagungsort andere Marken altdeutſcher Staaten abbilden, die neben den Inſchriften das betreffende Stadtwappen zeigen. Hiermit iſt ein neuer Weg beſchritten, der nur den Philateliſtentagen vorbehalten bleiben ſoll und den Wünſchen vieler Ganzſachen- und Stempelſammler entgegenkommen ſowie zur Belebung der Neudeutſchlandſammlungen beitragen wird. Von der diesjährigen Serie iſt eine kleine Auflage hergeſtellt worden, die nur geſchloſſen zum Preiſe von 55 Pfennig abgegeben wird und durch die Geſchäftsſtelle des Reichsbundes der Philateliſten, Berlin-Marienfelde, bezogen werden kann.

Dr. Ho.

Studentiſcher Reichsberufswettkampf eröffnet.

Mittwoch eröffnete Reichsſtudentenführer Dr. Scheel den ſtudentiſchen Reichsberufswettkampf.

Der erſte Transport von deutſchen Freiwilligen verließ Vigo.

Während des ganzen geſtrigen Tages trafen in Vigo Züge mit deutſchen Freiwilligen ein, die auf dem Bahnhof von einer rieſigen Volksmenge erwartet wurden. Das erſte der Transportſchiffe mit etwa 900 Mann an Bord verließ bereits geſtern den Hafen in Richtung Hamburg. Die Abfahrt der reſtlichen Schiffe wird für den heutigen Donnerstag erwartet.

Weitere Spende der deutſchen Freiwilligen.

Die deutſchen Freiwilligen in Spanien haben der ſpaniſchen Sozialhilfe 4500 vollſtändige Bekleidungsausrüſtungen, beſtehend aus Mänteln und Anzügen, zum Geſchenk gemacht.

Rundfunkanſprache des engliſchen Königs.

Anläßlich des Mittwoch gefeierten Empire-Tages richtete König Georg VI. von Winnipeg aus eine Rundfunkanſprache an das britiſche Weltreich, in der er auf die Verbundenheit Englands mit Kanada und Kanadas mit den Vereinigten Staaten einging.

Wir marſchieren mit!

Der Leiſtungskampf iſt das edelſte, was wir in den deutſchen Betrieben haben, er iſt fähig, den Kampfgedanken im Menſchen in edelſter Form zu wecken und zu erhalten.

Dr. Ley.

KdF.-Wagen-Kundendienſt

Wilhelmshaven hat eine Hauptwerkſtatt

In der Gauhauptſtadt findet vom 22. bis 26. Mai der erſte Kundendienſt-Schulungslehrgang der Volkswagenwerk-GmbH. für die Betriebsführer und die Monteure der im Gau Weſer-Ems für den Kundendienſt der KdF.-Wagen verpflichteten Werkſtätten ſtatt. Insgeſamt 40 Mann nehmen an dieſem Kurſus teil. Die Auswahl der Werkſtätten nahm Gau-KdF.-Wagen-Wart Pg. Baumgärtel in Zuſammenarbeit mit den zuſtändigen Dienſtſtellen vor. Es wurden zunächſt vier Hauptwerkſtätten in Oldenburg, Bremen, Wilhelmshaven und Osnabrück beſtimmt. Von dieſen Hauptwerkſtätten aus zieht ſich das Netz der verpflichteten Werkſtätten in den kleineren Städten und Ortſchaften gewiſſermaßen ſtrahlenförmig über den ganzen Gau. — An Hand von Filmen, Schnittmodellen und auf Grund praktiſcher Arbeiten erhalten auf dieſem Kurſus die Lehrgangsteilnehmer in dieſen Tagen Einblick in die Aufgaben, die der Kundendienſt für den KdF.-Wagen an ſie ſtellen wird.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weſer-Ems, GmbH.
Zweigniederlaſſung: Wilhelmshaven
Verlagsleiter: Werner Freeſe

Hauptſchriftleiter: Herbert Heitz
Stellv. Hauptſchriftleiter: Hermann Ahner
Chef vom Dienſt: Karl Engelkes

Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik und Bewegung: Herbert Heitz; Kultur- und Kommunalpolitik, Unterhaltung: Hermann Ahner; politiſcher und allgemeiner Nachrichtenteil, Sport: Karl Engelkes; örtlicher und Heimatteil: Theodor Murken; Jeverſche Rundſchau, Jugendbewegung: Bernd Beckmeier; ſämtlich in Wilhelmshaven. — Berliner Schriftleitung: Graf Reichach, Berlin SW 68. — Unſere Meldungen dürfen nur mit Quellenangabe 24 Stunden nach Erſcheinen übernommen werden. Unverlangt eingegangene Beiträge ohne Beilage des Portos werden nicht zurückgeſandt. Zuſchriften ſind nur an den Verlag oder die Schriftleitung bzw. an die einzelnen Abteilungen, nicht aber perſönlich an einzelne Mitarbeiter zu richten.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff.

Zur Zeit iſt Preisliſte Nr. 9 gültig. Nachlaßſtaffel B.

D. A. IV. 39 . . . . . 16 937
Bremer Zeitung 37 841
Oldenburgiſche Staatszeitung 39 200
Oſtfrieſiſche Tageszeitung 28 647

Geſamtauflage: 122 625

Die gute Kleidung
für Herren und Knaben aus dem ältesten Spezialhaus
Joh. ALBERS Gökerstr. 67
Ein Name, der für gute Qualität bürgt!

Schauburg
zeigt ab heute in Erstaufführung


mit Ernst Waldow, Anneliese Uhlig, Mady Rahl, Kurt Waitzmann, Lotte Werkmeiſter, Erich Fiedler u. a.
Rundfunk, Wanderbühne und Reichsautobahnbau — ſie geben dieſem Film den Schauplatz u. die Schickſale.
Anfang 5.45 und 8.30 Uhr
und Sonntag, 2.30 Uhr, für die Jugend.

Neue Krawatten
helle Krawatten
moderne Krawatten
knitterfreie Krawatten
Pfingst-Krawatten
Krawatten
-Börse, Marktstraße 36

Seit 1878
Zum Pfingstfest:
Scherff
Handschuhe
Krawatten
Oberhemden
Strümpfe
aus dem guten Fachgeschäft Roonstr. 48, Ecke Friedrichstraße, Fernruf 277.

Für jede Reise eine Zeitung!
Maßgebende deutsche Tageszeitungen, Illustrierte Zeitschriften, Reiselektüre in größter Auswahl.
Bahnhofsbuchhandlung
(an beiden Pfingsttagen geöffnet)

Kinderwagen
Wochenendwagen
Zwanglose Besichtigung erbeten
Paul Nitschke
W'havener Str. 23, Bahnübergang

Ihre Verlobung-Vermählung
Anzeige für unsere große Pfingstfest-Ausgabe erbitten wir möglichst bald, spätestens aber bis Sonnabend früh! Die Auflage des Wilhelmshavener Kuriers stellt sich jetzt auf fast 17000 Stück, die sich ständig weiterhin erhöht.
All Ihren Verwandten, Bekannten, Freunden und Arbeitskameraden geben Sie deshalb am zweckmäßigsten Ihre Verlobung bzw. Vermählung im Wilhelmshavener Kurier bekannt. Dann haben Sie die Gewißheit, daß es alle erfahren.

Stadttheater Wilhelmshaven
Donnerstag, 25. Mai, 20.15 bis 23.15 Uhr: (D 24 und freier Verkauf) „Aennchen von Tharau"
Freitag, 26. Mai, 20.15 bis 23 Uhr: (E 23 und freier Verkauf) „Entſcheidung"
Sonnabend, 27. Mai, 20.15 bis 23.30 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) „Der Verſchwender"
Sonntag, 28. Mai (Pfingſtſonntag), 19.30 bis 22.30 Uhr: „Aennchen von Tharau"
Montag, 29. Mai (Pfingſtmontag), 19.30 bis 22.30 Uhr: „Aennchen von Tharau"


In den Frühling!
TRABER-Fahrräder in großer Auswahl. — Spezialräder, Halbballon mit Tretstrahlerpedalen, ab RM. 42.—
Fahrrad-Zentrale
Marktstraße 36

Anfertigung sämtlicher Arten von Lichtpausen
Bruns
Lichtpausanstalt
Mellumstraße 12 - Ruf 2521
Ecke Schillerstraße

Nicht ohne Grund
ſteigert ſich die Anzahl der Kurier-Gelegenheits-Kleinanzeigen ſtändig. Die „Kleine" hat ſchon vielen Nutzen gebracht; denn nur der Erfolg kann die Grundlage dieſer Steigerung ſein.
Bedienen auch Sie ſich der Nützlichkeit der zum Begriff gewordenen Kurier-Gelegenheits-Kleinanzeige.

Kölnisch Wasser, lose 50 g 0.30
Elida Lavendel, lose 50 g 0.40
Kölnisch Wasser, in Flaschen 0.10, 0.25
Wasch-Eau-de-Cologne 0.50, 1.— Flasche
Birken Haarwasser, lose 50 g 0.30
in Flaschen 0.50
3 % Rabatt!
Seifen-Puls
W'hav. Str. 15, Werftstr. 17, Gökerstr. 63, Bismarckstr. 71, Ruf 642. Jever. Neue Str. 17

Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchenschränke
usw. in reichhaltiger Auswahl preiswert.
Gerdes
Oldeoogestr. 7.

Stottern
Broschüre über Beseitig. von ehemalig schw. Stotterer frei L. Warnecke, Berlin SW68, Seydelstr. 31a

Billig
und doch gute Möbel kauft man bei
Eisenhauer
Mitscherlichstr. 50

Erspare dir Verdruß und Aerger. Kauf' deine Pfeife bei
Schwarzenberger
Ecke Mitscherlich- u. Börsenstr.
Spezialgeschäft für Raucher.

Fahrpläne
Sommer 1939
Bahnhofsbuchhandlung


Lebende Schollen
an der Deichbrücke. Verkauf 8—13 Uhr

Chaiselongues,
prima Werkstattarbeit, preiswert abzugeben.
R. Sonnet
Gökerstr. Nr. 94.

Verbreitet den „Kurier"

Bekanntmachungen

Wilhelmshaven

Die §§ 2 und 4 der Satzung der Stadt Wilhelmshaven v. 22. April 1938 über die Erhebung eines Berufsſchulbeitrages ſind mit Genehmigung des Herrn Miniſters der Kirchen und Schulen geändert. Die geänderte Satzung liegt in der Zeit vom 25. bis einſchließlich 31. Mai d. J. zu jedermanns Einſicht im Rathaus, Zimmer Nr. 100, aus.

Wilhelmshaven, 22. Mai 1939.

Der Oberbürgermeiſter.
J. V.: Dr. Kellerhoff.

Gemeinde Oeſtringen

Zum 1. Oktober d. J. iſt die Stelle einer **hauptamtlichen Handarbeitslehrerin** für die Schulen der Gemeinde Oeſtringen zu beſetzen. Die Anſtellung erfolgt auf Privatdienſtvertrag. Für die Vergütung ſind die ſtaatlichen Beſtimmungen maßgebend.

Bewerbungen ſind bis zum 15. Juni 1939 bei mir einzureichen.

Heidmühle, den 23. Mai 1939.

Der Bürgermeiſter.
Weſtje.

Die Beiträge zur Induſtrie- und Handelskammer für 1938/39 ſind bis zum 31. Mai 1939 bei der Gemeindekaſſe in Heidmühle einzuzahlen.

Heidmühle, den 22. Mai 1939.

Der Bürgermeiſter.
Weſtje.

Aurich

Bekanntmachung.

Der nördliche Treidelweg von der Fortifikationsſtraßenbrücke km 65,7 des Ems-Jade-Kanals bis zur Reichsſtraße 69 wird wegen Höherlegung bis auf weiteres geſperrt.

Aurich, den 24. Mai 1939.

Der Kulturbaubeamte.

Landesbibliothek Oldenburg

Ihre Vermählung geben bekannt

Fritz Geibig
und Frau Lisbeth
geb. Flatken.

Wilhelmshaven, 25. Mai 1939.
Müllerstraße 24.

z. Zt. verreist.

Wir haben uns verheiratet

Karl Bauer
Ingeborg Bauer
geb. Athen.

Sagan in Schlesien, Loberstraße 9. — Wilhelmshaven, Müllerstraße 37.

23. Mai 1939.

Günther Meentzen
Helene Meentzen
geb. Engels
haben die Ehe geschlossen.

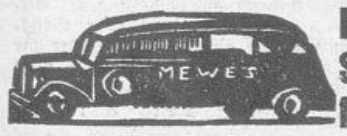
Bremen, den 25. Mai 1939.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Dr. med. Wolfgang Berg
Oberarzt in der San.-Abt. 22
Annemarie Berg, geb. v. Barel.

Wilhelmshaven. Delmenhorst, Langestr. 89.

25. Mai 1939.



Pfingst-Sonderfahrt

nach dem schönen Sauerland

am 28./29. Mai. Fahrpreis einschl. Uebernachtung RM. 23,50. Abfahrt 4 Uhr früh.

1. Pfingsttag: Burgenfahrt über Neuharlingersiel, Lütetsburg, Norddeich, Marienhafe, Abfahrt 8 Uhr, Fahrpreis 4.50 RM.

Auskunft u. Karten im **Jade-Seebäderdienst** Am Bahnhof Ruf 28

Mewes, Wilhelmshaven, Ruf 1293

Pioch-Kleidung

auch zu Pfingsten.

Unsere

Sportsakkos - Sportanzüge
Sakkoanzüge - Sommermäntel
Tennishosen - Hüte u. Wäsche
Oberhemden

wie überhaupt alle Herren-Artikel sind in Qualität hervorragend und im Preis nicht zu unterbieten.

Die Güte und Preiswürdigkeit unserer Waren sind stadtbekannt.

Pioch

Im Mittelpunkt der Stadt!

Marktstraße 36

Teppiche Reinigungs- und Schüttelwerk

Entstaubung täglich.

Mäkler, Ruf 688



RADIO klagen
FREESE sagen

SPEZIAL-REPARATUR-DIENST

Marktstr. 46
Fernruf 1515

Phoenix-Nähmaschinen

stehen zu Ihrer Auswahl!

Mennebäck

Wilhelmshavener Str. 53 Fernruf 874

Ihre grosse Wäsche

wäscht sorgfältig, sauber und schnell die **„UNION"** Deutsche Neuwäscherei.

Die Wäscherei für den gepflegten Haushalt. Es ist für Sie besser, billiger und bequemer.

Kasinostr. 8 / Lieferzeit 3 Tage / Fernruf 1422

Nachruf

Plötzlich und unerwartet verschied unser lieber Arbeitskamerad, der

Feinmechaniker

Werner Joachim

im blühenden Alter von 18 Jahren.

Herr Joachim war nicht nur bei seinen Vorgesetzten, sondern auch bei seinen Arbeitskameraden sehr beliebt. Sein allzufrühes Hinscheiden bedauern wir sehr.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Franz Kuhlmann Wilhelmshaven

---

Am 23. Mai, 20.45 Uhr, starb nach kurzer, heftiger Krankheit unser kleiner Liebling

Manfred

im zarten Alter von 6 Monaten.

In tiefer Trauer:
Familie Erich Krey und Angehörige.

W'haven, 25. Mai 1939.
Fortifikationsstraße 76 b.

Die Beerdigung findet am Freitag, 26. 5., 14.30 Uhr, von der Leichenhalle Heppens aus statt.

NAT. SOZ. FRAUENSCHAFT

Am 23. Mai starb unser liebes Frauenwerk-Mitglied

Frau Mariechen Wegener

Wir werden ihrer stets gedenken.

NS.-Frauenschaft Deutsches Frauenwerk
Ortsgruppe Bordum

Statt Karten.

Für die herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sage ich auf diesem Wege meinen herzlichen Dank.

Bertha Wigger und Angehörige.

Wilhelmshaven, Kaiserstraße 123.

Sagen Sie es im Verlaub?

Koffer, Andenken und Geschenke aller Art

kaufen Sie richtig bei

Johde Marktstraße

Das Haus mit der großen Auswahl

Pfingsten im Ostfriesischen Zoo

verleben, ist stets ein Ereignis besonderer Art gewesen!

Als Sensation kann ich Ihnen die Ankunft des Elefanten . . **OZOLO** (Ostfriesischer Zoo Logabirum) melden.

Am 2. Pfingsttag ab 15 Uhr **Großes Garten-Konzert.**

Ab 19 Uhr **Ball** im großen Saal. Musik stellt unsere Marine.

Für die Saison ist es notwendig, daß Schulen, Vereine und Betriebsgemeinschaften sich vorher anmelden.

Eintrittspreis für den Tierpark: Kinder bis zu 10 Jahren RM. 0.20, Erwachsene RM. 0.30. Schulen, Vereine, Betriebsgemeinschaften ab 20 Personen: Kinder RM. 0.10, Erwachsene RM. 0.20. Arbeitsdienst oder Militär bis zum 2. Dienstgrad RM. 0.20.

H. Hasselmann Onkel Heini Logabirum

Heute Beginn

des

Total-Ausverkaufs

Porzellan- und Kristall-Spezialhaus

Otto Bonkhausen

Roonstr. 104, neben der Sparkasse :: Fernruf 1521

Günstigste Gelegenheit für preiswerten Einkauf

Durch einen unerwarteten Tod wurde am Dienstag, dem 23. Mai 1939, unser Innungsmitglied, die

Putzmachermeisterin

Mariechen Wegener

ins ewige Leben abberufen.

Wir verlieren in ihr ein pflichtgetreues Mitglied und werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 26. 5., nachm. 2.30 Uhr, auf dem Friedhof Friedenstraße.

Die Innungsmitglieder der Stadt Wilhelmshaven.



Töllners Pudding

Töllner's Vanille-Pudding und Othello-Schokoladenspeise schmecken auch Ihren Kindern besonders gut!

Der Name Töllner

Karl Fr. Töllner
Nährmittelfabrik G.m.b.H.
BREMEN

Moderne

Handtaschen

Preiswerte

Koffer

Größte Auswahl bei

R. Sonnek

Gökerstraße 94

Ist 4×1 immer 4 und 2×1 immer 2 ?

Keineswegs, denn ½ Dose Seifix enthält mehr und ist trotzdem noch billiger als 4× ¼ Dose oder 2×½ Dose. Die größere Dose ist immer vorteilhafter.

Darum kaufen Sie die größere, am besten die größte Dose **Seifix!**



Seifix, das gute Waschmittel

Unsere

Kassen

sind am Pfingstsonnabend

geschlossen!

Reichsbankstelle Wilhelmshaven
Sparkasse d. Stadt Wilhelmshaven
Oldenburgische Landesbank A. G.
Filiale Wilhelmshaven.
Volksbank e. G. m. b. H.
Beamtenbank zu Kiel e. G. m. b. H.
Zweigstelle Wilhelmshaven.

Ein guter Tip:

Pfingst-Kleidung

von Brüder **Gigg**

Das Haus für Damen- und Herrenkleidung.

Gökerstraße 76

Ecke Zedeliusstraße.

6 Schaufenster!

Zurück!

Dr. jur. Arkenau

Rechtsanwalt und Notar

Halte

meinen neuen modernen 30sitzigen

Opel-Blitz-Omnibus

für Gesellschaftsfahrten aller Art bestens empfohlen.

Heinrich Schweers

Bockhorn

Telef.: Neuenburg 81

Kinderwagen

Neueste Ausstattungen.
Wochenendwagen - Kinderbetten.
Große Auswahl, niedrige Preise

Heinrich Scholte, Grenzstraße 15

BvdE

Zarte modische Wäsche als **Hemdchen Schlüpfer und Röcke** finden Sie bei uns in dauerhafter Kunstseide sehr preiswert

B.v.d. Ecken

Bismarckstr. 50 a. Wilhelmshavener Straße 52



Der Pfingstausflug

macht doch mehr Spass, wenn man praktisch gekleidet ist! — Wählen Sie also einen feschen, zweckmässigen Sportanzug, kommen Sie also einmal zu

Gebr. Thesing

Herren- u. Knabenkleidung

Wilhelmshavener Straße

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier.

Wilhelmshavener Rundschau

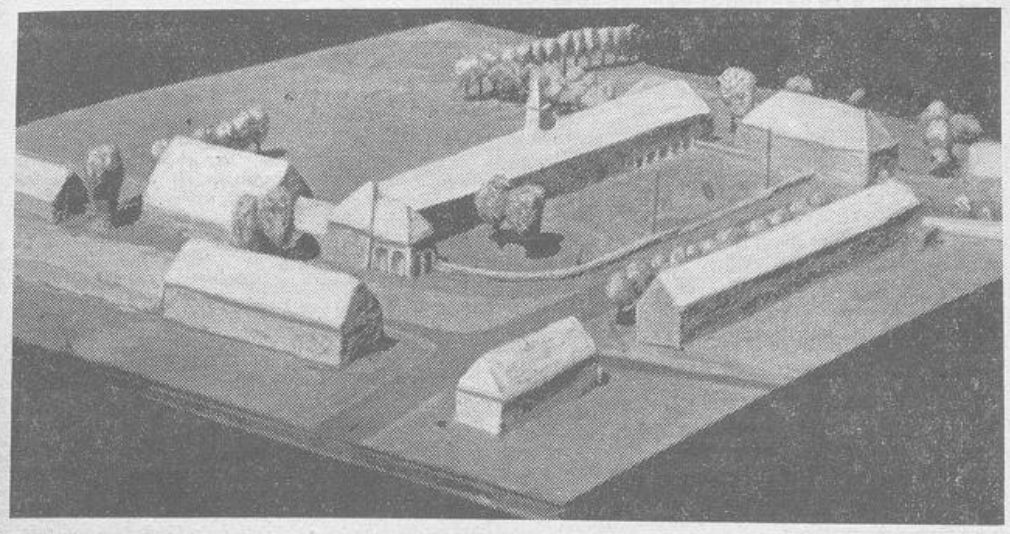
Donnerstag, den 25. Mai 1939 Nr. 120

Vor dem ersten Spatenstich in Fedderwardergroden

Mit der Schule wird begonnen

Wieder ein neuer Bauabschnitt unserer jungen Großstadt — 4000 Wohnungen entstehen

Kurz nach Pfingsten wird in Fedderwardergroden der erste Spatenstich vollzogen werden, der zugleich den Beginn eines neuen Bauabschnitts unserer jungen Großstadt bedeutet. Rund 4000 Wohnungen werden hier entstehen und eine wesentliche Entlastung der für Wilhelmshaven so dringlich gewordenen Wohnungsfrage bringen.



An diesem Modell erkennt man die Einordnung des Schulbaues in die Planung der übrigen Häuser.

Schon jetzt erklingt das Lied der Bauarbeit in der weiten Marschlandschaft. Die Straßenbauten haben begonnen. Zwischen den Bauerngehöften entstanden große Gemeinschaftslager und die Weiden sind in große Lagerplätze umgewandelt. Hohe Kiesberge, Steine, Röhren, Bauhölzer aller Art und anderes Material türmen sich. Für die Kanalisation und den Straßenbau sind Feldgleise zum Transport der Erdmassen gelegt worden. Grundwasserpumpen arbeiten, hier entsteht die neue Wohnstadt Fedderwardergroden.

Es ist kein Neuland, das die Wilhelmshavener Baumeister und Architekten bei der Ausführung dieses großen Projektes betreten. Der unwahrscheinlich schnelle Aufbau Voslapps und Cäciliengrodens haben natürlich eine Reihe guter Erfahrungen ergeben, die nun alle dem Bau Fedderwardergrodens zugute kommen werden. Vor allem hat sich herausgestellt, daß es unbedingt notwendig ist, wenn nicht vorher, so doch gleichzeitig mit dem Baubeginn der Häuser auch den Bau der Schulen einzuleiten. Nach Fertigstellung der Wohnstadt werden also auch die Schulen sofort für den Unterricht bereit sein und es brauchen nicht erst Notbaracken errichtet zu werden.

So mag es symbolisch sein, daß der erste Spatenstich der Wohnstadt Fedderwardergroden zugleich der erste Spatenstich für einen Schulneubau ist. Dieser erste Schulneubau, dessen Anlage wir durch beigefügte Zeichnungen erklären können, wird an der südöstlichsten Ecke des neuen Stadtteils errichtet und stellt in seiner ganzen Anlage etwas Mustergültiges dar. Wir haben deshalb den Architekten Ludwig Hörold, der diesen Bau errichtet, aufgesucht und um Einsicht in die Pläne gebeten.

Bei dem Schulbau in Fedderwardergroden — es sind im ganzen fünf — handelt es sich darum, Bauten zu schaffen, die einmal in schulischer Beziehung jeder Anforderung genügen, sich dann aber auch in das architektonische Bild der einstöckigen Häuser Fedderwardergrodens völlig einfügen. Man versucht das dadurch zu erreichen, daß man langgestreckte Bauten schafft, die durch ihre Länge nicht übermäßig wuchtig und nicht als Fremdkörper im Rahmen der Wohnstadt wirken würden.

An dem Bau der ersten Schule, die auf dem Bebauungsplan Fedderwardergrodens den Buchstaben A trägt, und von dem wir die Zeichnung wiedergeben, schließen sich rechts als Flügel die Turnhalle, links das HJ.-Heim an. Hieran reihen sich wieder die Lehrerwohnungen. Da der Platz vor der Schule von zweistöckigen Geschäftshäusern umrahmt werden soll, wird auch diese Baugruppe einen markanten Eckpunkt der Wohnstadt darstellen. (Vielleicht wäre es zweckmäßig, einen einzigen Architekten mit dieser Baugruppe zu beauftragen.

Hinter dem Schulhaus finden wir den Schulhof und den Sportplatz, vor dem Bau wird ein kleiner Appellplatz der Hitlerjugend geschaffen. Der Bau ist bewußt asymetrisch gestaltet, die beigefügten Zeichnungen mögen jedoch verdeutlichen, wie hier durch geschickte Raumaufteilung, der Fensterverteilung usw. ein Baurhythmus geschaffen wurde, der den ganzen Bau als symmetrisch empfinden läßt. Die links und rechts seitlich angefügten Flügel der Turnhalle und des HJ.-Heims bewirken, daß der Bau nicht „wegschwimmt", wie die Architekten sagen, daß er nicht zerfließt, sondern als geschlossene Baugruppe wirkt, an die sich dann wieder die einfachen und doch so hübschen Lehrerhäuschen anschließen.

Da dieser Bau nach Ansicht der Schulfachmänner und Architekten die Bedürfnisse eines Schulbaues vollkommen befriedigt, mag es angebracht sein, einmal das Innere der Schule näher zu schildern.

Machen wir also einen Rundgang durch die bisher zwar erst auf dem Papier bestehende Schule und treten durch den Haupteingang von der Straße in das Gebäude ein. Rechts reihen sich an den Werkraum für Schüler die Lehrküche, der Abwaschraum. Im Werkraum ist den Schülern Gelegenheit zu Bastel-, Säge-, Klebe- und Modellarbeiten gegeben. Während die Mädel in der Lehrküche, im Abwaschraum und am Herdfeuer in all die kleinen Kniffe eingeweiht werden, die nun einmal zu einem Mädel gehören. Große Glaswände ermöglichen der Lehrerin einen Ueberblick über alle Lehrräume der Mädel. An diese Unterrichtsräume für technischen Unterricht schließt sich die Hauswartwohnung an.

Beim Rückgang berühren die hellen und lichten Gänge und Hallen den Besucher angenehm, in denen den Schülern und Schülerinnen bei Regenwetter eine Möglichkeit zum Aufenthalt gegeben ist. Sehr reizvoll erscheint uns die Idee des Architekten Hörold, in einem dieser Gänge Blumenanlagen zu schaffen, die von den Schülerinnen betreut und durch die gleich Erfahrungen der Blumenzucht gegeben werden sollen. Weiterhin läßt sich diese Anlage sehr gut in den botanischen Unterricht einbeziehen.

Die linke Seite des Erdgeschosses birgt neben Brause und Umkleideräumen eine Reserveklasse und als letzten Raum eine Halle, die auch von der Straße direkt zu betreten ist. Dieser Raum ist als Vorhalle für Besucher gedacht, da ja sicherlich in der sich anschließenden Turnhalle oftmals kleinere Feierstunden und Kundgebungen der einzelnen Ortsgruppen usw. für die Bevölkerung stattfinden werden.

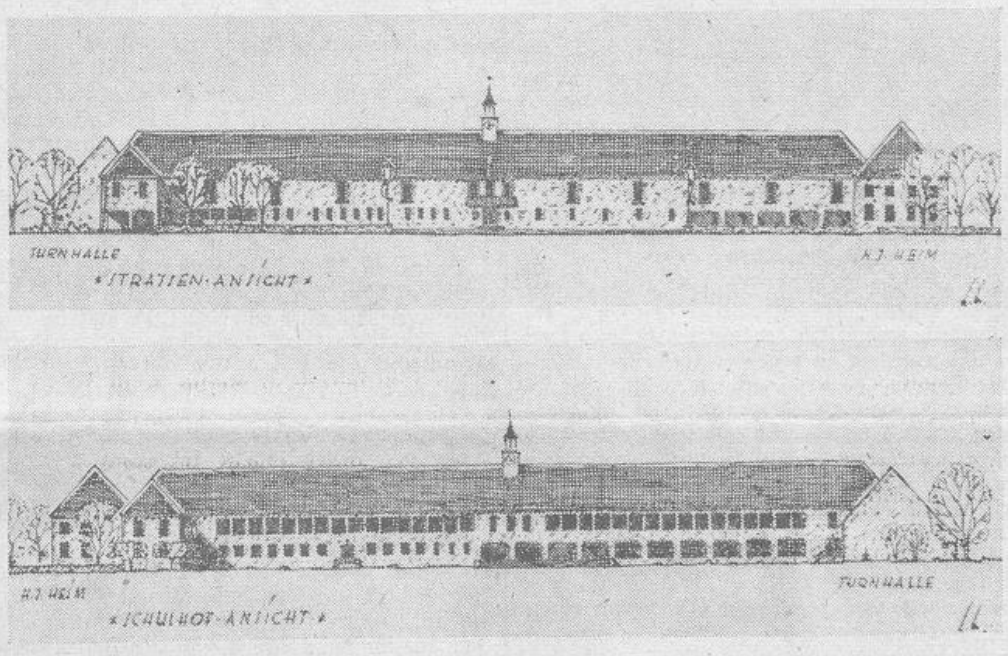
Im Obergeschoß reihen sich links und rechts neben die Zimmer der Schulleitung die acht Klassenräume. Hier berührt es besonders freundlich, daß der notwendige lange Gang durch Mauervorsprünge und Bogen aufgeteilt ist und so einen hübschen baulichen Rhythmus bekommt. Im linken Flügel ist auch der große Zeichenraum untergebracht, der auch als Lichtbildvorführraum dienen kann.

Die im ostfriesischen Stil erbaute Turnhalle, die mit dem linken Flügel des Hauptbaues durch einen eingeschossigen Gang verbunden ist, hat zum Schulhof hin große Fenstertüren, die beim Spielen in der Halle recht viel Sonne und Luft zuführen.

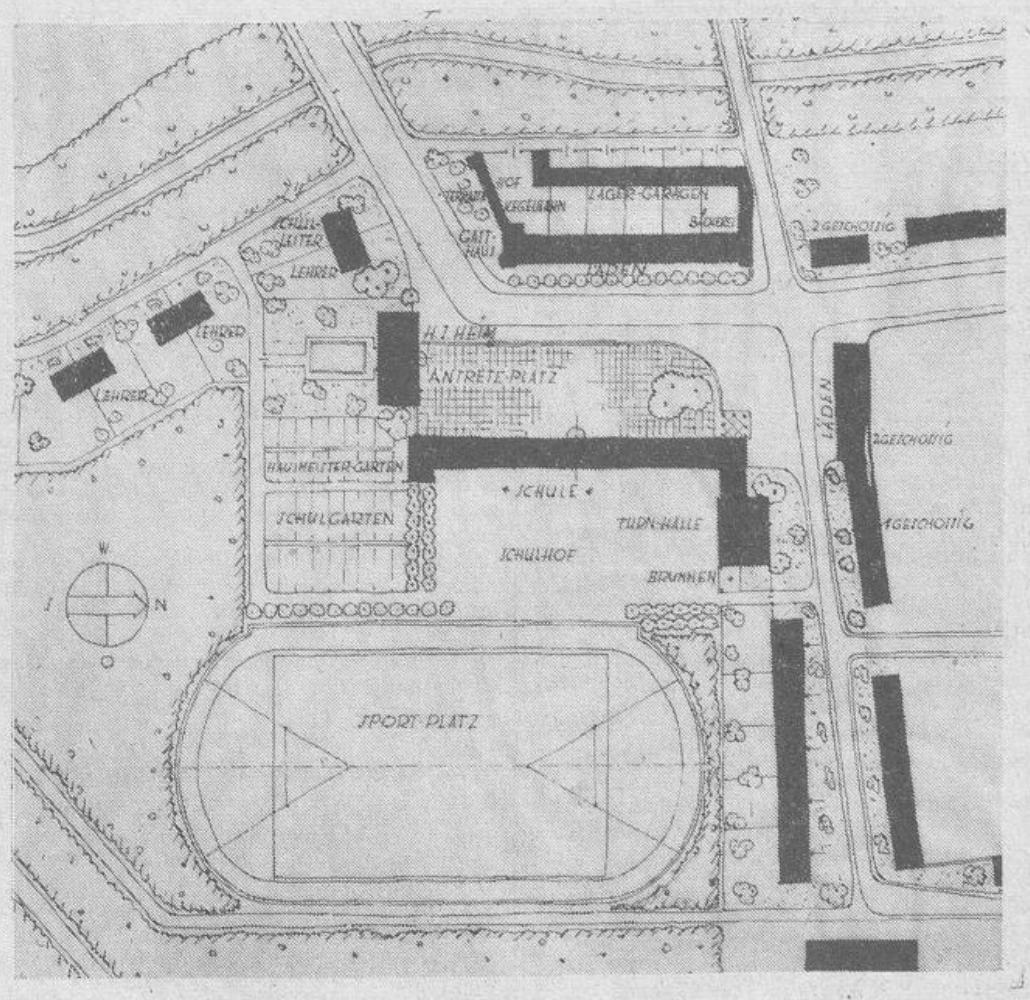
Im Untergeschoß der Schule befinden sich die Toilettenanlagen für die Knaben und Mädel, die Hälfte des Kellergeschosses ist zu Luftschutzräumen ausgebaut.

Unsere Pläne und Skizzen veranschaulichen ja, wie gut dieses Schulprojekt der Landschaft angepaßt ist, wie im Grundriß und in den Fassaden eine einheitliche Linie gewahrt bleibt. Das wollten wir heute, ehe auf das große Gesamtprojekt Fedderwardergroden eingegangen werden kann, einmal voranstellen.

—eck—



Die Fassaden der Schule A in Fedderwardergroden. Modell: Arch. Hörold. Aufn.: Schelhas.



So gruppiert sich der neue Schulbau in die südöstliche Ecke Federwardergrodens ein. Um die Schule und den Vorplatz Geschäftshäuser und Wohnungsbauten.

Pflichtjahr mit Schreibmaschine?

Ein Pflichtjahr, das konnt' man ja lesen,
Soll Hilfe für die Hausfrau sein,
Denn auch bei uns ist's so gewesen,
Daß viele blieben ganz allein.

Wo ist denn heut' so manches Mädchen,
Das Hausgehilfin früher war?
Im Werftbüro als kleines Rädchen
Der großen Angestelltenschar!

Was Wunder auch in Wilhelmshaven:
Manch' andere fand einen Mann,
Und freut sich, daß für diesen braven
Sie selbst nun Hausfrau werden kann.

So hilft denn hier das Pflichtjahrmädel
Im Haushalt jetzt nach Kräften aus.
Zuerst brummt freilich noch der Schädel,
Dann hat man bald den Bogen raus.

Sie rührt sich, lacht und lernt 'ne Menge,
Sie hilft und fördert selbst sich sehr.
Nun aber kommt Harm ins Gedränge,
Denn dies gefiel ihm gar nicht mehr:

Ein Mädchen dünkt' sich wohl sehr helle,
In einer Anzeige man las,
Es suche eine Pflichtjahrstelle
Und dazu böte es auch was.

Sie könne nämlich Schreibmaschine,
Beherrsche auch Stenographie.
Nun denkt sie wohl mit froher Miene,
Die Hausfrau'n rissen sich um sie.

Nee, liebes Mädel, Tuch und Besen
Die Werkzeuge des Haushalts sind.
Laß Schreibmaschine, töricht Wesen,
Stell' an den Kochtopf dich geschwind!

Harm.

Der Maimarkt ist beendet

Gestern um 23 Uhr wurde Feierabend geboten, der Maimarkt 1939 ist beendet, der auf dem Rathausplatz durchgeführt wurde und auf der ganzen Linie zu einem vollen Erfolg wurde. Es gibt wohl kaum einen Wilhelmshavener, der nicht an einem der letzten vier Tage wenigstens einmal durch die Budenstadt mitten in der Stadt gegangen ist und an dem, was hier geboten wurde, seine Freude gehabt hat. Man muß es dem Ambulanten Gewerbe lassen, daß hier manches gezeigt wurde, was auch für Wilhelmshaven neu war. Das Ziel, Freude zu geben, wurde erreicht. Nun stehen die Karussels wieder still, kein Lautsprecher wirbt mehr für die Schaustellungen, keine Walzer und Schlager erklingen mehr und auch keine Glocken und Gongs, die einen gewonnenen Hauptgewinn anzeigten. Es waren schöne Tage für unsere vergnügungsarme Stadt und sicherlich werden schon viele auf den nächsten Markt warten.

Heufieber u. Heuschnupfen

26 Mai

Auch Sie brauchen vor diesem Tage nicht mehr zu bangen, denn es gibt das seit über 10 Jahren erprobte Tribian's Heufieber-Präparat. Noch ist's Zeit. Verlangen Sie unverbindliche, kostenlose Aufklärungsschrift.

Fritz Tribian, Chem. Fabrik, Eschwege 120 Postfach 27.

Von der Kriegsmarine

Großadmiral Raeder besichtigt

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, hat sich am 23. 5. nach Cuxhaven begeben, um am 24. den Verband des Führers der Minensuchboote und am 25. den Standort Cuxhaven und die 4. Marineartillerieabteilung zu besichtigen.

*

Die 6. Torpedobootsflottille mit den Booten „Leopard", „Tiger", „Iltis", „Wolf" und „Luchs" sowie „T 158" und „Frauenlob" sind in Wilhelmshaven eingelaufen.

In Cuxhaven eingelaufen sind „M 4", „T 196", Geleitflottille, 1., 2. und 3. MS.-Flottille, Sperrschulverband, 1., 2. und 3. Räumbootsflottille, Begleitschiffe „Nettelbeck", „Bromme" und „von der Groeben". — „U 38", auf dem Marsche nach Kiel, hat Cuxhaven passiert, Zerstörer „Karl Galster", von Pillau kommend, ist in Kiel eingelaufen.

Artillerieschulschiff „Brummer" ist aus Hangö ausgelaufen.

Poststationen. Linienschiff „Schleswig-Holstein" bis 29. 5. Kiel-Ellerbek, vom 30. 5. bis 24. 6. Kiel-Wik. Fernlenkgruppe „Zähringen" (bestehend aus Fernlenkzielschiff „Zähringen" und Fernleitboot „Komet") bis auf weiteres Wilhelmshaven. — Vermessungsschiff „Meteor" bis auf weiteres Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Rundfunkprogramm

Programm des Reichssenders Hamburg

Donnerstag. 16.00 Musik. 18.00 Froher Feierabend. 1. Bunte Stunde, 2. Blasmusik. 20.30 Singendes, klingendes Frankfurt. 22.35 Spätmusik.

Freitag. 10.00 Brückenbau. Hörbild. 10.45 Musik. 12.00 Musik. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.25 Heinrich Schlusnus singt (Industrie-Schallplatten).

Das Wetter: Noch keine Aenderung

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Bremen

Das Schlechtwettergebiet wird in der nächsten Zeit etwas weiter nach Westen ausgreifen, so daß wir Zunahme der Bewölkung zu erwarten haben. Eine grundlegende Umgestaltung scheint nach den augenblicklichen Anzeichen nicht einzutreten.

Aussichten für den 26. Mai: Meist heiter und trocken, geringe Abkühlung.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Freitag, 26. Mai: 6.31 und 18.48 Uhr

Im Juli Reichswettkämpfe der SA. in Berlin

25 Gruppenwettkämpfe im Juni und Juli in den Gauen — Beweis für den hohen Ausbildungs- und Leistungsstand der SA.

Die diesjährigen Reichswettkämpfe der SA. finden, wie die NSK. meldet, vom 21. bis 23. Juli im Olympia-Stadion in Berlin statt. Der Organisationsstab, der von SA.-Brigadeführer Lehmann, Oberste SA.-Führung München, geführt wird, hat seine Vorbereitungsarbeiten in Berlin bereits begonnen. Bereits vom 5. bis 9. Juli finden in Frankfurt a. M. die Reichswettkämpfe im Fechten und im Modernen Fünfkampf statt. Vom 27. bis 29. Juli werden die Schießmeisterschaften in Zella-Mehlis ausgetragen, während die Marine-SA. vom 4. bis 6. August ihre Reichswettkämpfe in Kiel durchführt.

Den Auftakt zu den Reichswettkämpfen der SA., die eine umfassende Leistungsschau für die gesamte SA. darstellen, bilden die Gruppenwettkämpfe, die von 25 Gruppen von Ende Juni bis Anfang Juli durchgeführt werden. Die SA. wird in ihren Reichswettkämpfen 1939 die Einsatzbereitschaft der in ihr erfaßten deutschen wehrfähigen Männer beweisen.

Badenweiler Marsch nur im Beisein des Führers

Polizeiverordnung gegen den Mißbrauch des Badenweiler Marsches

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat eine Polizeiverordnung gegen den Mißbrauch der Badenweiler Marsches erlassen. Danach darf der Badenweiler Marsch von nun an nur bei Veranstaltungen, an denen der Führer teilnimmt, und nur in seiner Anwesenheit öffentlich gespielt werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden mit Geldstrafe, in besonders schweren Fällen mit Haft bedroht.

Ingenieur-Offizierslaufbahn im Heer

Der Führer hat die Gründung einer Offizierslaufbahn (Ing.) angeordnet und befohlen, daß die bisher beamteten Truppeningenieure zu den Ingenieur-Offizieren übergeführt werden, soweit sie die Voraussetzungen dafür erfüllen.

Damit ist eine neue Offizierslaufbahn im Heere geschaffen. Außer den bereits im Heere vorhandenen Truppeningenieuren können Abiturienten, die in jeder Hinsicht für den Offizierberuf tauglich sind und technisches Interesse haben, diese Laufbahn einschlagen. Die Beförderungsaussichten in dieser Laufbahn sind günstig. Wer sich für diese Laufbahn interessiert, kann sich an das Oberkommando des Heeres, Inspektion des allgemeinen technischen Truppendienstes, Berlin W 35, Lützowufer 13, wenden, um nähere Einzelheiten zu erfahren.

Die Jugend im zivilen Luftschutz

Ab 1. November Luftschutzausbildung der Dreizehn- bis Vierzehnjährigen

Auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem Präsidium des Reichsluftschutzbundes und der Reichsjugendführung wird in Zukunft bereits die Jugend im Pimpfen- und Jungmädelalter mit den Fragen des Luftschutzes vertraut gemacht. Alle deutschen Jungen und Mädel im Alter von dreizehn bis vierzehn Jahren, also der letzte Jahrgang des deutschen Jungvolks und des Jungmädelbundes, werden, beginnend mit dem 1. November 1939, in jedem Jahr in Sonderlehrgängen im Selbstschutz ausgebildet werden. Verbindungsführer aller HJ.- und BDM.-Einheiten stehen bis zu den Revier- und Gemeindegruppen des Reichsluftschutzbundes zur Verfügung.

Wie bisher soll in jedem Jahr im Rahmen der Reichsluftschutzwoche ein besonderer Jugendluftschutztag im ganzen Reich durchgeführt werden. Darüber hinaus sollen in den Sommerlagern der HJ. und des BDM. Unterweisungen im Luftschutz stattfinden. Die Auswirkung der ganzen Vereinbarung soll in der Erziehung der gesamten deutschen Jugend zu tägigen Mitarbeitern in der großen Front des zivilen Luftschutzes bestehen.

Arbeiterrückfahrkarten zu Pfingsten nur beschränkt für D- und Eilzüge gültig

Zur glatten Abwicklung des Personenverkehrs zu Pfingsten ist es erforderlich gewesen, an verschiedenen Tagen einzelne D- und Eilzüge für Reisende mit Arbeiterrückfahrkarten zu sperren.

Es sind gesperrt im Verkehr Wilhelmshaven — Berlin die D-Züge am 26. Mai D 109 Wilhelmshaven ab 13.46, Berlin an 19.46, D 105 Bremen ab 15.55, Berlin an 20.37, D 107 Bremen ab 19.12, Berlin an 23.40 Uhr. Im Verkehr Hamburg — Bremen — Münster — Ruhrgebiet am 26. Mai D 100 Bremen ab 0.42, Köln an 7.12 Uhr. Im Verkehr Oldenburg — Bremen — Hannover am 27. Mai D 145 Bremen ab 0.02, Hannover an 1.57, D 1245 Bremen ab 0.14, Hannover an 2.07, D 96 Bremen ab 13.24, Köln an 18.24, D 1096 Bremen ab 13.12, Köln an 18.19 Uhr; am 30. Mai D 106 Berlin ab 18.50, Bremen an 23.14, Wilhelmshaven an 1.01 Uhr.

Auf den Bahnhöfen sind besondere Aushänge angebracht, die auf die teilweise Sperre von D- und Eilzügen für Reisende mit Arbeiterrückfahrkarten hinweisen. Für die Inhaber von Arbeiterrückfahrkarten werden besondere Urlauberzüge eingesetzt. Den größeren Betrieben sind die Uebersichten der zu Pfingsten vorgesehenen Urlauberzüge für Reisende mit Arbeiterrückfahrkarten übersandt, desgleichen sind die Uebersichten auf den beteiligten Bahnhöfen ausgehängt.

Zwei Sieger aus unserem Gau

Aus dem Reichshandwerkerwettkampf 1939 gingen aus unserem Gau als Reichssieger hervor: der Geschirrtöpfermeister Siegfried Möller, Bremen, Schlageterstr. 78, in einer Sonderklasse, und der Hohlschleifermeister Hans Hesse, Osnabrück, Möserstraße 37.

Geburtstagsfeier im Karl-Hinrichs-Stift

Der Gründer des Heims feierte im Kreise der Alten

Am gestrigen Tage feierte ein alter Bürger unserer Stadt, Rentner Karl Hinrichs, der Gründer des nach ihm benannten Altenheims an der Friedenstraße, in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 88. Geburtstag. Er ließ es sich nicht nehmen, an seinem Ehrentage unter den Alten des Heims zu weilen und sie zu einer Kaffeetafel einzuladen. Die Kaffeetafel, die im großen Saal des Heims durchgeführt und durch gemeinsame Lieder und Solovorträge umrahmt wurde, vereinigten Geburtstagskind, Gäste und Insassen zu einer schönen Feierstunde. Stadtrat Zebitz, der als Vertreter des Oberbürgermeisters teilnahm, überbrachte dem Geburtstagskind die Grüße der Stadt und wünschte ihm für die Zukunft alles Gute.

Ein Ferienzug nach Wilhelmshaven

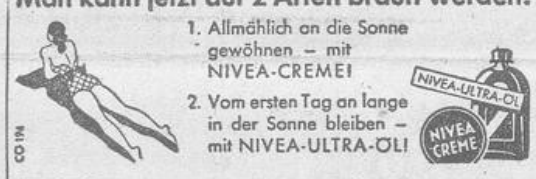
Auch in diesem Jahre Feriensonderzüge der Reichsbahn

Die seit Jahren bei Beginn der Sommerferien von der Deutschen Reichsbahn gefahrenen billigen Feriensonderzüge werden auch in diesem Jahre wieder durchgeführt. Während der bereits im Vorjahre nach Oesterreich geführte Feriensonderzugverkehr wesentlich ausgebaut wird, werden erstmalig auch die wichtigsten Kur- und Erholungsgebiete des Sudeten- und Memellandes in den Seriensonderzugverkehr einbezogen.

Aus dem Bezirk der Reichsbahndirektion Münster sind Feriensonderzüge vorgesehen von Münster nach München (Oberbayern und Allgäu) am 26. Juli, nach Nürnberg, Salzburg, Saalfelden am 30. Juli, nach Emden und Norddeich (Nordseebäder) am 27. und 29. Juli, nach Wilhelmshaven am 29. Juli mit dem Einsteigebahnhof Münster (Westf.) Hbf. (Münster [Westf.] Hbf. ab 11.06 Uhr, Wilhelmshaven an 15.43 Uhr), nach Bremen und Hamburg (Seebäder) am 27., 28., 29. und 30. Juli.

Fahrpreise, Fahrzeiten und alle sonstigen Einzelheiten über den Feriensonderzugverkehr sind aus Uebersichtsheften zu ersehen, die Anfang Juni

Man kann jetzt auf 2 Arten braun werden:



erscheinen und bei allen Fahrkartenausgaben kostenlos zu erhalten sind. Die Uebersichtshefte enthalten außer den eingangs genannten Zügen auch alle für unser Gebiet wichtigen Feriensonderzüge, die von Bremen, Bielefeld, Herford, Dortmund, Hagen und anderen Bahnhöfen des Ruhrgebiets nach fast allen für die Ferien in Betracht kommenden Zielgebieten gefahren werden.

Die Fahrpreisermäßigung beträgt 40 Prozent, im Verkehr mit Ostpreußen sogar 60 Prozent. Die gleiche Ermäßigung wie für den Feriensonderzug selbst wird auch für eine Anfahrtstrecke von 100 km bis zum Sonderzugeinsteigebahnhof und zurück gewährt. Bei größeren Entfernungen wird die Ermäßigung für 100 km Anfahrtstrecke in den Fahrpreis eingerechnet.

Unter dem Hoheitsadler

Kreisleitung der NSDAP.

Die Kreisleitung der NSDAP. ist am Freitag, dem 26. Mai, geschlossen. Der Kreisorganisationsleiter.

NSDAP.-Ortsgruppe Skagerrak

Antreten aller Politischen Leiter am Freitag, 26. Mai, 20.00 Uhr, vor der Ortsgruppe.

NSDAP.-Ortsgruppe Oldebrügge

Zwecks gemeinsamen Anmarsches zum Bereitschaftsappell (Admiral-Scheer-Schule) treten sämtliche uniformierten Politischen Leiter heute, 19.30 Uhr, vor der Geschäftsstelle an. Der für Freitag angesetzte Dienst fällt aus.

NSDAP.-Ortsgruppe Heppens

Am Donnerstag, 25. Mai, 20.30 Uhr, findet eine Besprechung des Ortsgruppenstabes, der Zellenleiter und Leiter der Gliederungen statt, im Ortsgruppen-Geschäftszimmer.

NSDAP.-Ortsgruppe Arngast

Am Donnerstag, 25. Mai, 20.30 Uhr, Antreten sämtlicher uniformierten Pol. Leiter der Ortsgruppe und Gliederungen auf dem Hofe der Volksschule Königstraße, Ecke Oldenburger Straße. Antreten ist Pflicht.

NSDAP.-Ortsgruppe Tonndeich

Heute, Donnerstag, Antreten sämtlicher uniformierten Pol. Leiter zum Bereitschaftsappell um 20.30 Uhr auf dem Hof der Berufsschule Mühlenweg. Anzug: Uniform mit Bluse.

NSDAP.-Ortsgruppe Siebethsburg

Am Freitag, 26. Mai, Bereitschaftsappell sämtlicher uniformierten Politischen Leiter. Antreten 20.00 Uhr Ecke Schiller- und Bismarckstraße. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

SA.-Reitersturm 9/63

Am Donnerstag, 25. Mai, 20.15 Uhr, reitet die SA. Im Anschluß daran Wettkampfvorbereitungen.

NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk Jugendgruppe Skagerrak

Heimabend am Donnerstag, 25. Mai, abends 20.15 Uhr, in der Mütterschule, Hindenburgstraße 17. Frauen und Mädel sind zu diesem Bastelabend herzlich eingeladen.

MHJ.-Stamm 59

Die Gefolgschaften 1, 2 und 4 treten heute, 25. Mai, um 19.00 Uhr mit Sportzeug auf dem Genossenschaftsplatz an. Die Gefolgschaft 3 tritt morgen, Freitag, ebenfalls um 19 Uhr mit Sportzeug auf dem Genossenschaftsplatz an. Das Erscheinen ist unbedingt erforderlich, da die Stamm- und Gefolgschaftsmeisterschaften ausgetragen werden.

BDM.-Mädelgruppe 14/59

Heute, 20.00 Uhr, mit Turnzeug am Heim antreten.

Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude"

Die hier folg. Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil.

Verlosung der Mai-Eintrittskarten

Vom Kreisobmann der DAF., Pg. Ehrhards, und dem stellv. Kreiswart der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Pg. Linge, wurde am 24. 5. 39 im Beisein des Kreisreferenten KdF. Pg. Franz und dem Kreisamtsleiter Pg. Rogge die KdF.-Fahrten-Verlosung der Eintrittskarten zu den KdF.-Veranstaltungen anläßlich des Nationalfeiertages am 1. Mai 1939 vorgenommen.

Es gewannen folgende Eintrittskarten (nur verkaufte Karten):

1. Pr.: Eintrittsk. Nr. 19245 1 Fahrt in die Ostmark
2. Pr.: Eintrittsk. Nr. 16595 1 Fahrt z. Schwarzwald
3. Pr.: Eintrittsk. Nr. 03883 1 Fahrt nach Norwegen
4. Pr.: Eintrittsk. Nr. 02534 1 Fahrt nach Wiesbaden
5. Pr.: Eintrittskarte Nr. 03265 1 Fahrt an d. Rhein
6. Pr.: Eintrittsk. Nr. 21806 1 Fahrt nach Hamburg
7. Pr.: Eintrittsk. Nr. 09833 1 Fahrt nach Hamburg
8. Pr.: Eintrittsk. Nr. 07848 1 Fahrt nach Hamburg
9. Pr.: Eintrittsk. Nr. 05459 1 Fahrt nach Hamburg
10. Pr.: Eintrittsk. Nr. 12343 1 Fahrt nach Hamburg
11. Pr.: Eintrittsk. Nr. 13181 1 Fahrt nach Helgoland
12. Pr.: Eintrittsk. Nr. 17844 1 Fahrt nach Helgoland
13. Pr.: Eintrittsk. Nr. 12286 1 Fahrt nach Helgoland
14 Pr.: Eintrittsk. Nr. 15453 1 Fahrt nach Helgoland
15. Pr.: Eintrittsk. Nr. 13722 1 Fahrt nach Wangerooge
16. Pr.: Eintrittsk. Nr. 01940 1 Fahrt nach Wangerooge
17. Pr.: Eintrittsk. Nr. 10517 1 Fahrt nach Wangerooge
18. Pr.: Eintrittsk. Nr. 18649 1 Fahrt nach Wangerooge
19. Pr.: Eintrittsk. Nr. 14185 1 Fahrt nach Wangerooge
20. Pr.: Eintrittsk. Nr. 10416 1 Fahrt nach Wangerooge

Wir bitten, die Preise bis spätestens 10. 6. 1939 in der Kreisdienststelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Börsenstraße 45, abzuholen. Bis zu diesem Termin nicht abgeholte Gewinne verfallen.

Nach Helgoland

An beiden Pfingstfeiertagen findet je eine Helgofahrt statt. Fahrpreis RM. 4.70. Karten sind noch in der KdF.-Dienststelle, Börsenstraße 45, zu haben.

Hümmling-Wanderer

Treffen Sonnabend, 15.10 Uhr, Hauptbahnhof. Decke, Schlafsack, Sportzeug und Instrumente sind mitzubringen.

Die Seele der plattdeutschen Sprache

Gautreffen von elf niederdeutschen Bühnen — Der Dichter Friedrich Ernst Peters sprach — Uraufführung des Schauspiels „Schipp in Not"

Die westholsteinische Stadt Elmshorn stand in diesen Tagen im Zeichen einer für die Pflege plattdeutscher Sprache und Dichtung bedeutsamen Veranstaltung: Leiter und Angehörige von elf niederdeutschen Bühnen Schleswig-Holsteins hielten ihr Gautreffen ab. Bekanntlich nehmen die plattdeutschen Bühnen, die gegenwärtig in Kiel, Lübeck, Flensburg, Itzehoe, Rendsburg, Elmshorn, Wandsbek, Husum, Glückstadt und Ahrensburg regelmäßige Spielzeiten durchführen und außer ihren Stammtheatern in zahlreichen Dörfern der Umgebung Gastspielabende geben, eine Sonderstellung zwischen Laienbühnen und dem legitimen Theater ein. Sie sind der Reichstheaterkammer unterstellt und ihre Mitglieder, die durchweg bürgerliche Berufe ausüben, werden erst nach Erfüllung bestimmter künstlerischer Voraussetzungen bestätigt.

Die Tagung wurde eingeleitet mit der Uraufführung des Schauspiels „Schipp in Not" von Wilhelm Ernst Asbeck, das Emil Hecker ins Niederdeutsche übertrug. Die Handlung spielt um 1660 am Elbdeich von Brunsbüttel und versucht eine tiefere Deutung typischer Wesenszüge schleswigholsteinischer Menschen zu geben. Leider bleibt die Handlung trotz vieler guter Ansätze in Unzulänglichkeiten der Gestaltung stecken, so daß dem Stück überzeugende Kraft versagt blieb. Der liebevollen Inszenierung durch die Elmshorner Speeldeel verdankten die Autoren einen freundlichen Achtungsbeifall.

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete der Vortrag des Schleswiger Dichters Friedrich Ernst Peters über die Formelhaftigkeit der plattdeutschen Sprache. Peters, dessen Lyrik von Josef Weinheber hohes Lob gezollt wurde und der mit seinem Erstlingsroman „Der heilsame Umweg" Aufsehen erregte, sprach über seine Bemühungen, die Seele des Plattdeutschen zu erfühlen. Er sieht sie in einer weitreichenden Herrschaft der Formel und einer gewissen Kargheit des Wortschatzes, die eine Unterstreichung durch verhaltene, fein nuancierte Mimik und Gebärde erfordert. Der plattdeutsch Sprechende sei wie ein Schauspieler, der durch seine Ausdruckskraft das Gesprochene vertieft. Deshalb rufe die niederdeutsche Dichtung den Vortragenden, und wer sie lese, müsse das Vermögen haben, den Erzähler auf seiner inneren Bühne spielen zu lassen.

Dem Vortrag wohnte auch der Dichter Hans Ehrke als Landesleiter der Reichsschrifttumskammer bei. Den Abschluß der Tagung bildete ein Gastspiel der Niederdeutschen Bühne Lübeck, die die Komödie „Een gefährlichen Gast" von Carl Budich aufführte.

Ehrenhalle des deutschen Minnesanges

Im Rahmen des Bad Kissinger Musikfestes versammelten sich die mainfränkischen Komponisten zu einer Tagung, in deren Verlauf der Oberbürgermeister von Würzburg, Dr. Memmel, darauf hinwies, daß die Pläne und Modelle für die künstlerische Ausgestaltung des Grabmals Walthers von der Vogelweide Anerkennung durch Professor Speer, der kürzlich in Würzburg weilte, gefunden hätten.

So wie Nürnberg die Stadt des deutschen Meistersanges ist, wird nun Würzburg die Stadt des deutschen Minnesanges werden. Es errichtet eine Ehrenhalle des deutschen Minnesanges, die ein Heiligtum des ganzen deutschen Volkes sein wird.

Wir geh'n auf Fahrt!

Die Zeitschrift „Jugend und Heimat", herausgegeben vom Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen, kommt mit ihrer Mai-Ausgabe vielen Wünschen der Eltern unserer Jugend nach, einmal von dem Leben ihrer Jungen und Mädel auf Fahrt und Wanderung zu lesen. Die Fahrt als politisches und kulturelles Erziehungsmittel wird in diesem Heft in ihrer praktischen Durchführung besprochen. Ueber aktuelle Ereignisse innerhalb des Großdeutschen Jugendherbergswerkes berichten einige Bildberichte.

*

Eröffnung des neuen Augsburger Stadttheaters. Am 24. Mai fand in Augsburg die feierliche Eröffnung des großzügig erneuerten Stadttheaters statt. Als Eröffnungsvorstellung wurde „Lohengrin" unter der Spielleitung von Intendant Dr. Becker gegeben Operndirektor Egelkraut hatte die musikalische Leitung. Anschließend folgt vom 25. Mai bis 4. Juni die Festspielwoche, in der „Lohengrin", „Minna von Barnhelm" und „Graf von Luxemburg" abwechselnd gespielt werden.

Wertvolles Reliefbild in Prag entdeckt. Hinter einer Holzwand am Brückenturm der Karlsbrücke in Prag entdeckte man jetzt ein künstlerisch wie geschichtlich gleich wertvolles Relief. Es stellt König Ottokar II. auf einem Throne sitzend dar. Vor ihm ist eine kniende Männergestalt zu erkennen. Das Relief stammt aus der Frühzeit der böhmischen Gotik. Jetzt soll ein Abguß davon hergestellt werden, der auf der am 3. Juni beginnenden Ausstellung „Das Gesicht Prags" zu sehen sein wird.

Personalien

Jubiläum auf der Kriegsmarinewerft. Am 24. Mai 1939 blickte der Schiffbauer Gerd Janßen, III/1048, Edo-Wiemken-Straße 1, auf eine 25jährige Werftdienstzeit zurück. Dem Jubilar wurde aus diesem Anlaß eine Ehrenurkunde der Kriegsmarinewerft überreicht.

70 Jahre alt. Die Witwe Anna Krämer, Mellumstraße 9, begeht am 26. Mai ihren 70. Geburtstag. 1869 wurde sie in Heynau (Schlesien) geboren, kam 1875 mit ihren Eltern nach hier und erlebte somit den Aufbau Wilhelmshavens bis zur jetzigen Großstadt. Von 1908—1918 führte sie die Volksküche Mellumstraße 9, wo sie auch heute noch wohnt. Am Muttertag erhielt sie das Ehrenkreuz der deutschen Mutter. Von ihren sechs Kindern leben fünf, zwei Söhne, die den Weltkrieg zur See und an der Westfront mitmachten, und drei Töchter, die verheiratet sind.

Briefkasten

H. S. Sie können vom Hauswirt die gezahlten 4 Pzt. für Schönheitsreparaturen in Anspruch nehmen. Fordern Sie den Hauswirt dazu auf und stellen Sie ihm eine angemessene Frist. Wenn er sich weigert, können Sie ihn verklagen.

S. B. K. Zu der Führung eines Doppelnamens bedarf es behördlicher Genehmigung. Anträge sind an das zuständige Polizeiamt zu richten und ausführlich zu begründen. Von dort gehen die Anträge an das Ministerium weiter. Da Ihr Stiefsohn aber zur Zeit beim Militär dient, kann er diesen Schritt nur mit Zustimmung seiner vorgesetzten militärischen Behörde unternehmen. Die Kosten richten sich nach den Vermögensverhältnissen, denen sie tunlichst angepaßt werden.

Landesbibliothek Oldenburg

Gau und Provinz

Eine schreckliche Unfallserie

Zahlreiche Verkehrsunglücke fordern Todesopfer

Der Nebel war schuld

Auf der Reichsstraße Oldenburg—Bad Zwischenahn ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, der auf starke Nebelbildung zurückzuführen sein dürfte. Ein Kraftwagen geriet in einer Kurve aus der Fahrbahn und überschlug sich. Der eine der beiden Insassen wurde dabei aus dem Wagen geschleudert und war sofort tot. Der Fahrer des Kraftwagens wurde schwer verletzt und mußte in ein Oldenburger Krankenhaus gebracht werden.

Das 18. Verkehrsopfer in Bremen

In Bremen ereignete sich auf der Oslebshauser Heerstraße bei der Einmündung der Straße „Auf den Heuen" ein tödlicher Verkehrsunfall, der 18. im Bremer Straßenverkehr in diesem Jahre. Bei dem tödlich Verunglückten handelt es sich um einen Zuschauer an dem Fußball-Länderkampf, der sich mit seinem Kraftrade auf dem Heimwege nach Wesermünde befand und der mit einem Radfahrer zusammenstieß. Bei dem Zusammenstoß wurde der Mitfahrer des Kraftrades gegen einen Lichtmast geschleudert und tödlich verletzt, während der Fahrer des Kraftrades und auch der Radfahrer nur unerheblich verletzt wurden.

Motorradfahrer von Hufschlag getroffen

Ein tödlicher Verkehrsunfall ereignete sich in dem Geesldorf Hainmühlen (Kreis Wesermünde). Zwei Melker fuhren auf einem Motorrade an einem Pferdegespann vorbei, hinter dem zwei Pferde angebunden waren. Eines dieser Pferde mußte sich anscheinend durch das Motorengeräusch stark erschrocken haben, denn es schlug zur Seite aus und traf unglücklicherweise den Fahrer des Motorrades, der die Gewalt über das Kraftrad verlor und stürzte. Auch der Mitfahrer, der Melker Willi Döscher aus Ringstedt, stürzte, und zwar so schwer, daß bald darauf der Tod eintrat.

Zwischen zwei Anhängern tot aufgefunden

Der 41 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Severin aus Wanna, der von einer Baustelle auf der Hohen Lieth in Wursterheide Erde auf einem Lastwagen wegbefördern wollte, wurde unterwegs zwischen den beiden Anhängern hängend und nur noch schwache Lebenszeichen von sich gebend, aufgefunden. Er war von dem ersten auf den zweiten Anhänger gefallen. Der Verunglückte ist seinen Verletzungen erlegen.

Todessturz vom Lastwagen

Auf der Straße Hodenhagen—Krelingen bei Walsrode fuhr ein Lastauto gegen einen Baum. Hierbei wurde der Mitfahrer vom Sitz auf die Straße geschleudert. Der Verunglückte war auf der Stelle tot.

Zusammenstoß an der Bahnschranke

Vor der Bahnschranke Oldenburg-Osternburg fuhr nach dem Oeffnen der Bahnschranke ein Kraftwagen mit großer Wucht an und prallte so heftig gegen einen aus Richtung Oldenburg kommenden Personenkraftwagen, daß dieser über den Bahnkörper geschleudert wurde. Bei dem Zusammenstoß wurde eine Person verletzt.

Kind ertrank im Waschfaß

In Brual lehnte sich das 1½jährige Söhnchen des Landwirts Beelzer in einem unbeaufsichtigten Augenblick über den Rand eines Waschfasses und geriet mit dem Kopf unter das Wasser. Als die Mutter zurückkam, war das Kind bereits tot.

D-Zug rast in Schafherde

37 Tiere getötet

Am Bahnübergang Marienburg bei Hildesheim fuhr ein von Hildesheim kommender D-Zug in eine Schafherde der Domäne Marienburg. Diese Herde sollte ins Freie geführt werden und kam vor der geschlossenen Bahnschranke an. Einige Schafe drängten sich durch die Ketten der Schranke und nun zwängte sich die ganze Herde durch. Der Zug konnte nicht mehr früh genug zum Halten gebracht werden.

35 Schafe und zwei Ziegen wurden auf der Stelle getötet, mehrere andere Schafe wurden schwer verletzt und mußten notgeschlachtet werden. Durch den Vorfall ist der Domäne ein erheblicher Schaden entstanden.

Aus Ostfriesland

Emden. Ausfahrt der ersten Logger am 1. Juni. Wie wir von der Emder Heringsfischerei erfahren, wird die erste Staffel der Emder Heringslogger mit 15 Fahrzeugen am 1. Juni in See gehen. Zu dieser Staffel stellen die Emder Heringsfischerei sechs Logger, die „Dollart"-Fischerei vier Logger und die Fischerei „Großer Kurfürst" fünf Logger.

Norderney. Schulungstagung der Gewerbeschullehrerinnen. Im Strandhotel „Kaiserhof" findet in dieser Woche eine Schulungstagung der Gewerbeschullehrerinnen aus dem Gau Weser-Ems statt. Dieser Schulungslehrgang dient der weltanschaulichen und fachlichen Ausbildung. Als erster Vortrag wurde das Thema behandelt: „Geschichtliches über Ostfriesland und die Insel Norderney".

Aus Himmelreich bei Wilhelmshaven in „Gottes eigenes Land"

Geheilt aus USA. entlassen

Ein Wilhelmshavener erlebte zwölf Jahre Amerika und kehrte nun zurück

Ein Tatsachenbericht, niedergeschrieben von Bernd Beckmeier

III.

Große oder kleine Liebe zu Amerika

Man schreibt über große und kleine Lieben zu Amerika. Man nennt es ein weites, hartes, herrliches, großartiges, stilles, lautes, zauberhaftes und ungeheures Land.

Oh, welch große Worte für ein großes Land! Der junge Mann aus Himmelreich ist ehrlich betrübt, daß er drüben kein Tagebuch geführt hat, in das er all seine kleinen und großen Lieben fein säuberlich eingeschrieben hat. Auf die erste Seite hätte ich dann notiert: Amerika hat einen ungeheuren Reichtum an Land, Nahrung, an Rohstoffen . . . Auf der zweiten Seite würde es dann weiter heißen: Und es hat den zweifelhaften Reichtum von 13 Millionen Arbeitslosen, d. h., daß dreißig bis vierzig Millionen Menschen tatsächlich nicht wissen, wovon sie leben sollen!

Zelte, Autos, alte Straßenbahnwagen

Kein Teufel kümmert sich um diese Arbeitslosen. Es sei denn, daß sie zu mildtätigen Vereinen gehen, wo sie viermal beten und sechs Choräle singen müssen, um sich so ihren Teller Bohnensuppe zu verdienen.

Das nennt man dann religiöse Bekehrung!

Ich habe mit diesen Arbeitslosen gesprochen. In New York, in Chicago, in Lyndon und in Sterling.

Ich hatte mich nicht lange aufgehalten in New York. Erste Etappe war Chicago, die amerikanischste aller amerikanischen Städte. In jedem Kriminalroman, der einigermaßen Anspruch auf den Titel Reißer erheben will, spielt diese Stadt am Michigan-See eine Rolle. Doch liest man zumeist von den prächtigen großen Wohnblocks, die sich hinter der berühmten Michigan-Avenue hinziehen. Von den weiteren hunderten Blocks grauer, eintöniger, schlecht gehaltener Häuser an schlecht gehaltenen Straßen schweigt des Kriminalautors Höflichkeit. Hier wohnen die Arbeitslosen und noch weiter draußen. Dort habe sie sich alte Fords, ausrangierte Straßenbahnwagen, Zelte und was sonst als Heimstatt aufgemacht. Hier hausen sie in dem „freiesten Land der Erde", zu dem so viele eine kleine oder mittlere Liebe zu empfinden scheinen.

Selbst im kleinen Lyndon, 120 Meilen westlich von Chicago, im Staate Illinois und in Sterling, wo wir später wohnten, gibt es diese Kolonien des Elends. Und die Arbeitslosen, die das nicht haben, schlafen nachts auf der Parkbank, unter Brückengewölben, oder sie wohnen zu drei Familien in zwei Räumen.

In Sterling gibt es eine große Fabrik. 2500 Arbeiter sind in ihr vorgesehen. Sechs- bis siebenhundert arbeiten zumeist. Manchmal sind es auch nur einhundert. Auch ich fand dort eine Arbeitsstätte. Mal arbeiteten wir drei, mal auch nur einen Tag in der Woche. Mehr Arbeit war dann nicht da! Und wenn wir krank wurden? Krankenkassen gibt es dort nicht. Sieh zu, wie du gesund wirst und deinen hungrigen Magen füllen kannst.

Die Arbeitslosen standen tagsüber in langer Reihe an der Fabrikmauer und hofften, daß es irgendwie einen Knall geben und ein Clerk aus dem Office kommen könnte und sie alle einstellen würde. Oder jedenfalls den einen, der es sich besonders wünscht. Zufälligerweise waren diese „einen" wieder alle.

Schönheit als Uniform

Amerikanische Filme geben sich selten damit ab, dieses unsagbare Elend und diese Not einmal in schonungsloser Wirklichkeit darzustellen. Viel lieber verwendet man das alte Klischee der Traumfabrik: Märchenhaft schön, märchenhaft reich, unwahrscheinlich extravagant und alle irgendwie ein wenig verrückt — so sind die Menschen, die sie uns vorstellen.

Und da ich versprochen habe, ein wenig von der amerikanischen Frau zu erzählen, will ich jetzt damit beginnen. Zuerst einige Fragen:

Sind die amerikanischen Frauen nun wirklich nur angepinselte Puppen? Mit Whiskyflaschen in den Handtaschen?, die nur tolle, pikante Badeanzüge — vorne nichts und hinten nichts —, oder noch tiefer ausgeschnittene Arbeitskleider, Abendkleider haben und nun von ihnen wechselweise Gebrauch machen? So wie es uns die tönenden Schnappschüsse aus Hollywood und Miami weißmachen wollen?

Gewiß gibt es das. Es gibt ja aber auch Kurfürstendamm- und Reeperbahnpflänzchen.

Ich habe zugegeben, daß mir zuerst alle Amerikanerinnen als das erschienen, was wir in Deutschland als Damen in Anführungsstrichen zu bezeichnen gewohnt sind. Sie haben eine Vorliebe für Dauerwellen in den verwegensten Formen. Sie lackieren sich die Lippen in Karmisin und anderem Rot leuchtend an. Sie tünchen sich die Bäckchen unwahrscheinlich knallig. Aber sie sehen dabei alle recht appetitlich und adrett aus. Zugegeben.

Johann sagte einmal: „Im Grunde sind die Herzen der Frauen dort hell und unbedenklich, von einer gesunden, starken, fröhlichen und angstlosen Einfalt. Soviel echte Schwärmerei und warm empfundene Romantik soviel einfaches, unverkümmertes Gefühl, das nicht danach fragt, ob es auf andere vielleicht komisch wirkt, so viel beinahe kindliche Freude an Schmuck und am Schmücken, an Festen, Spiel, Uebermut, Ausgelassenheit und Klamauk, aber auch an Verträumtheit, Liebesschmerz und Lust zu trauriger Einsamkeit — —"

Yes, so ist es! Hier Gefühl — hier Uebermut! Sie schwärmen den Mond an, und wenn ein neuer Schlager fabriziert wird, in dem von moonlight die Rede ist, sie finden ihn nicht kitschig, oh nein, sie pfeifen und trällern ihn. Und wenn in einem Hollywood-Machwerk die Sonne im Slowfox-Tempo langsam im Meer versinkt, so bekommen sie Tränchen in den Kulleraugen und sind todunglücklich, die der Leinwandheld mit gebogener Nase, diese nun unverrichteter Dinge wischen muß.

Ihre Freude an Klamauk, an Ausgelassenheit und am Schmücken läßt sie jede Modetorheit mitmachen. Und wenn morgen jemand käme und würde mit unzähligen Dollarscheinen eine große Reklame für Strümpfe mit kreisrunden Löchern in den Kniescheiben machen, wetten wir, daß die Amerikanerinnen auch das mitmachen würden? Sie würden es chic, extravagant und was weiß ich sonst finden. Wenn dann noch ein findiger Reporter eine Reportage über Greta Garbo bringen und darin behaupten würde, der Star trüge auch solche Strümpfe — ganz Amerika würde sie dann tragen. Doch im übrigen sind es nette frische Kerle, die schon gute Kameraden sein können und absolut nicht drauf und dran sind, die Ehe wie etwa ein Bekleidungsstück zu wechseln.

In einer Imbißhalle erzählte mir einmal ein solch hübscher Käfer, warum er sich so hübsch mache. „Yes, you know, wenn ich nicht chic bin, wenn mein make up nicht tadellos ist, kann ich gehen. Wenn wir schon nicht hübsch sind, müssen wir eben nett aufgemacht sein. Das verlangt das Geschäftsprinzip."

Und sie betrachtete sich bei diesen Worten angelegentlich im Spiegel, ob auch das Augenbrauenschwarz nicht ausgerutscht und ob der Mund noch jungfräulich rot sei. Und ob sie noch fähig sei, dem Chef zu gefallen, der nur hübsche Mädel zur Bedienung seiner Gäste haben will.

So ist die Schönheit zur Arbeitsuniform geworden, wie das keep smiling auf dem Gesicht des Yankee, der erfolgreiche Geschäfte vortäuschen und dadurch Kredite erhalten will.

Lesen Sie die nächste Fortsetzung

Greta Garbo mit Laufmaschen-Shopping-Hisch-hiking — Der Rat der Lehrerin My flowers are blooming

Eine Laus war „Seele des Geschäfts"

Ein New Yorker Friseur wollte Leute neppen

In einem erst vor einigen Wochen eröffneten Haarpflegesalon in New York hat die Polizei eine tote Laus beschlagnahmt und gleichzeitig dem Inhaber mitgeteilt, daß ihm wegen schlechter Geschäftsmoral die Fortführung des Betriebes untersagt sei. Die Laus galt nicht etwa, wie man annehmen könnte, als Beweis für unsaubere Betriebsführung, mit ihr hatte es eine andere Bewandtnis.

Der smarte Haarkünstler hatte sie benutzt, um gutgekleidete, also zahlungsfähig erscheinende Kunden zu größeren Aufwendungen zu veranlassen. Wenn die Haare so eines Kunden mit Kamm und Bürste bearbeitet wurden, unterbrach plötzlich der Figaro seine Tätigkeit und flüsterte mit ernster Miene dem Kunden etwas ins Ohr. Beschämt und erschreckt sah dieser dann, daß der Friseur in seinem Haar eine Kopflaus gefunden hatte. Der Schreck wurde im Flüsterton mit der Versicherung beschwichtigt, daß so etwas auch dem saubersten Menschen in der Millionenstadt passieren könne. Das Uebel könne auch sofort radikal beseitigt werden: Kopfwäsche mit Schwefelseife, Nachspülen mit bestimmten scharfen Haarwässern, schließlich Bestrahlung der Kopfhaut mit ultravioletten Strahlen. Jeder zahlte natürlich gern fünf Dollar für die Befreiung von so unangenehmen Einmietern.

Der Besitzer glaubte, sein Trick mit der Laus werde nicht so bald herauskommen, weil ein Gentleman doch keinem erzählen werde, daß er einmal Läuse gehabt habe. Darin hatte sich aber der geschäftstüchtige Mann getäuscht. Zwei Freunde hatten Verdacht geschöpft, nachdem jeder dem anderen das gleiche Erlebnis aus dem Friseursalon mitgeteilt hatte. Sie veranlaßten einen Polizeidetektiv zum Besuch des Salons. Als auch diesem mit diskreter Erläuterung die tote Laus gezeigt wurde, griff er zu und hatte mit dem häßlichen Insekt die Seele des Geschäfts in der Hand.

Streikende feuern auf Arbeitswillige

Schwere Schießerei im Kohlengebiet von Kentucky

Wie aus Harlan (Kentucky) gemeldet wird, wurde die Spannung im dortigen Kohlengebiet durch eine längere Schießerei erheblich gesteigert. Zur Einschüchterung Arbeitswilliger feuerten Streikende aus dem Hinterhalt zahlreiche Schüsse auf ein Kohlenbergwerk. Die Nationalgarde erwiderte das Feuer. Verlustziffern sind noch nicht bekannt geworden.

Schwere Kollision in der Elbmündung

Schiffseigner und Schiffsjunge ertrunken

In der Nacht ereignete sich bei den Nordergründen in der Elbmündung eine folgenschwere Kollision zwischen dem ausgehenden deutschen Dampfer „Carl Jüngst" und dem in Hamburg beheimateten Motorsegler „Anna". Der Motorsegler sank sofort. Ein Mann der Besatzung wurde gerettet und von dem Dampfer „Carl Jüngst" an Bord genommen, nachdem er sich lange Zeit an einem Stück Holz über Wasser gehalten hatte. Er wurde dem Lotsendampfer „Simon von Utrecht" übergeben, der ihn am Mittwochmittag in Cuxhaven landete. Der Schiffseigner Hermann Suhr, Wahrstade, und der Schiffsjunge sind bei dem Unfall ertrunken. Die „Anna" befand sich auf der Reise von Bremen nach Helgoland.

Wir marschieren mit!

Der Kampf um die Goldene Fahne der Deutschen Arbeitsfront ist der Kampf um den mustergültigsten Betrieb.

In Berlin und Frankfurt am 4. Juni

Vorschlußrunde zur Deutschen Fußball-Meisterschaft

Das Reichsfachamt Fußball hat die beiden Vorschlußrundenspiele zur Deutschen Fußball-Meisterschaft, an der Schalke 04, Hamburger Sport-Verein, Dresdner Sport-Club und Admira Wien beteiligt sind, bereits wie folgt angesetzt:

In Berlin: Schalke 04 gegen Dresdner SC.

In Frankfurt: Hamburger Sport-Verein gegen Admira Wien.

In Berlin wird im Olympia-Stadion gespielt, in Frankfurt am Main ist das Frankfurter Sportfeld Schauplatz der zweiten Vorschlußrundenbegegnung. Die Spiele finden am 4. Juni statt und man darf gespannt sein, wer von den vier Gruppenmeistern das Endspiel am 18. Juni erreicht. Nach den schweren Gruppenspielen ist den Mannschaften nun erst mal eine kleine Erholungspause gegönnt und es ist außerordentlich schwer, für den 4. Juni die Sieger zu nennen.

Nationaltorwart Buchloh

Schwarzweiß Essen kommt Pfingstsonnabend mit stärkster Mannschaft

Immer näher rückt das Wochenende und damit die sportlichen Großkämpfe der Kriegsmarine. Wie Schwarzweiß der Kriegsmarine mitteilt, kommen die Essener mit ihrer allerstärksten Mannschaft. Die Erfolge der Stationsauswahlmannschaft in der Ostmark, in Flensburg und am Niederrhein haben die Essener stutzig gemacht. Es wird interessieren, daß die Essener zu den letzten Spielen der Marine-Elf am Niederrhein ihre Beobachter und Sachverständigen entsandten, die zu der Ansicht kamen, daß gegen die Mannschaft der Kriegsmarine stärkstes Geschütz erforderlich ist. Auf dem Marinesportplatz wird es am Pfingstsonnabend einen hundertprozentigen, temporeichen und technisch wie taktisch hochstehenden Kampf geben.

Landesbibliothek Oldenburg

Nr. 103 sucht Captain Good

ROMAN VON J. BRZEZINA

26. Fortsetzung

„Der ganze Ueberfall und Freddies Entführung ist sicher Einhorns Arbeit. Das ist die einzige Spur, die wir verfolgen müssen. Ich rechne auf euch. Ich selbst werde alles tun, um bis morgen zu erfahren, wo sich Downing befindet. Wenn wir das wissen, werden wir den weiteren Plan ausarbeiten. Ich bitte, nichts selbständig zu unternehmen. Das würde uns nicht nur nichts helfen, sondern direkt schaden . . ."

Am nächsten Tage um neun Uhr morgens meldete sich Good beim englischen Gesandten. Er wurde sofort empfangen. Sir Hudson Stanhope, ein hagerer, grauhaariger alter Herr, ein Monokel im Auge, mit steifen unnatürlichen Bewegungen, erwartete ihn in seinem Kabinett.

„Sie haben sicher nicht erwartet, daß ich Sie so schnell empfangen werde", wandte er sich an den Gast, ihm einen Stuhl anbietend.

„Eben hat mich der Chef der hiesigen Polizei verlassen."

„Also wissen Sie schon alles."

„Ungefähr. Ich würde den Verlauf des Vorfalles gern von Ihnen hören."

Good zündete sich eine Zigarre an.

„Bevor ich beginne, würde ich gern wissen, wenn es natürlich möglich ist, was der Polizeichef von Ihnen, Sir, wollte?"

„Er kam und erklärte mir, daß Sie ihnen viel zu schaffen machen und daß sie sehr zufrieden wären, wenn Sie sich entschließen würden, für einige Zeit nach London zurückzukehren."

„Das habe ich mir gedacht."

„Ich sagte ihm, daß ich nicht verstehe, worum es ihm gehe. Sie sind ein anständiger Kaufmann, Ihr Betragen ist von unserem Standpunkt aus tadellos, und so weiter, und so weiter . . Er fragte mich auch nach Herrn Downing, wer er ist, und was er macht. Ich sagte ihm, daß sie das doch besser wie ich wissen müssen."

Good sah den Gesandten prüfend an.

„Sagte er nicht, wo sich Herr Downing befindet?"

Der Gesandte war erstaunt.

„Nichts sagte er. Ist Downing etwas passiert?"

Good beschrieb den Verlauf des gestrigen Abends, der mit dem rätselhaften Verschwinden Downings geendet hatte. Sir Hudson saß steif hinter dem Schreibtisch und folgte den Worten Goods. Nervös putzte er mit dem Taschentuch sein Monokel.

„Und haben Sie herausbekommen, wo sich Downing befindet?"

Good betrachtete mit Interesse seine Schuhspitzen und lenkte dann seinen Blick auf den Gesandten.

„Ja. Freddie Downing wird in den Räumen der Sowjet-Gesandtschaft gefangen gehalten . . ."

Der Gesandte öffnete den Mund, als ob er etwas sagen wollte und schloß ihn, ohne etwas gesagt zu haben.

„Eine unangenehme Geschichte", sagte er nach langem Schweigen, und dann, um Zeit zu finden über die neue Komplikation nachzudenken, änderte er das Thema.

„Daß Sie auch nach so vielen Erfahrungen so unvorsichtig sein müssen."

„Wie meinen Sie das, Sir?"

„Sie hätten das Haus vor solchen Ueberraschungen doch wenigstens sicherstellen sollen."

Good zuckte mit den Achseln.

„Alles war vorbereitet. Auf der Straße folgten vier meiner Leute. Im Hause wohnten ständig einige meiner Mitarbeiter. Sie wissen aber selbst, daß immer etwas Unerwartetes eintreffen kann. Einige Minuten vor dem Ueberfall waren zwei meiner Leute, die im Hause Wache hielten, zu meinen Wächtern auf der Straße herausgegangen, um etwas zu plaudern. Darauf haben anscheinend die Halunken gewartet. Eine Stunde nach dem Ueberfall fanden wir alle vier geknebelt und chloroformiert im Nachbargarten."

Der Gesandte nickte. Nicht darum ging es ihm.

„Was denken Sie über die Sache Downings?" fragte er, zu dem abgebrochenen Thema zurückkehrend.

Good überlegte.

„Ich denke, daß Downing jetzt nichts droht. Wenn man ihn gefangen und in der Gesandtschaft eingesperrt hat, so tut man es nur, um mich dorthin zu locken."

„Wieso? Sie hinzulocken?"

Good reichte dem Gesandten eine Karte.

„Das habe ich heute früh vor meiner Eingangstür gefunden!"

Sir Hudson klemmte das Monokel ein und las langsam die undeutliche Schrift:

„Wenn Sie Downing sehen wollen, dann kommen Sie morgen abend Ecke Nadari und Khiabane Dahlawi. Dort wird Sie ein Auto erwarten, das Sie zu Downing bringen wird."

„Und was bedeutet das?" fragte er Good.

„Ein anonymer Brief. Sie denken, daß ich meinen alten Kameraden befreien will und in die Falle gehen werde."

„Gehen Sie?"

„Ich denke nicht daran, Freddie wird selbst fertig. Wahrscheinlich werden sie ihn wieder freilassen müssen. Allerdings" . . .

„Allerdings?"

„Allerdings könnte er ein japanischer oder deutscher Agent sein. Dann habe ich aber keine Verpflichtungen und brauche mich nicht um ihn zu kümmern."

„Er hat Ihnen aber das Leben gerettet!"

„Das ist eben der dunkelste Punkt der ganzen Geschichte. Woher wußte er von dem geplanten Ueberfall? Ich kann es mir nur so erklären, daß er in irgendeinem Nachrichtendienst arbeitet und mich als gute Informationsquelle betrachtet, die er nicht so schnell zu verlieren wünschte. Ich, als Chef des hiesigen Dienstes, habe nicht das Recht, mich Gefahren auszusetzen, namentlich nicht für einen Menschen, der zwar viel für mich getan, mein guter Kamerad und Freund ist, aber doch nur eine Privatperson bedeutet, während ich hier die Interessen Englands vertrete."

„Ich verstehe," brummte der Gesandte, mit den Fingern nervös auf die Platte des Schreibtisches trommelnd. Er überlegte.

„Haben Sie nicht irgendeine ungefährliche Möglichkeit, Downing herauszubekommen?"

Good verneinte.

„Sie könnten sich persönlich an die Gesandtschaft wenden, aber das würde nur einen unerwünschten Erfolg haben. Sie würden anfangen, Freddie unberechtigt zu verdächtigen."

„Und wenn sie ihn schon verdächtigen?"

Good lächelte.

„Vielleicht, aber, ich glaube nicht, daß sie annehmen, er arbeite im englischen Nachrichtendienst! Einhorn hat einen glänzenden Informations-Apparat und weiß sicher ganz genau, daß Downing in unsere Pläne nicht eingeweiht ist und als Freund bei mir verkehrt."

„Und ich sage Ihnen, Herr Good, daß Sie im Irrtum sind!" Die Stimme Sir Hudsons war ruhig und bestimmt. Good richtete sich auf und zog die Augenbrauen zusammen.

„Wie soll ich das verstehen?"

„Daß", Sir Hudson überlegte jedes Wort, „daß Freddie Downing, genau so wie Sie, im Dienste steht, und wenn Einhorn das weiß, dann können wir Downing als verloren betrachten."

Good war aufgestanden und mit beiden Händen sich auf den Schreibtisch stützend, sah er dem Gesandten in die Augen.

„Was ist das wieder für ein Spiel?"

„Es tut mir leid, Herr Good, aber mit dieser Frage müssen Sie sich an Ihre Zentrale wenden. Ich weiß nur das, daß Herr Downing in einer besonderen Mission hierher gesandt worden ist. Warum man das Ihnen verschwiegen hat, weiß ich nicht!"

Good setzte sich wieder. Seine Augen blitzten. Er hatte schon so mancherlei über das Vorgehen der Londoner Zentrale gehört, aber erst jetzt bekam er es am eigenen Leibe zu spüren. Er, Good, der hiesige Chef der Auskunft, war von dem Eintreffen eines neuen Agenten nicht benachrichtigt worden! Das war aber noch nicht alles. Freddie mußte über Goods Stellung orientiert sein und hatte wahrscheinlich den Befehl, sich und seine Mission vor Good nicht zu verraten . . Er biß sich die Lippen wund. Good wußte, daß er in solch einem Augenblick nicht seinem Ehrgeiz folgen durfte.

„Das kompliziert die Sache unerhört", sagte er mit ruhiger Stimme. „Downing muß um jeden Preis gerettet werden. Ist Ihnen seine Mission vielleicht bekannt?"

Sir Hudson überlegte eine Weile.

„Es ist mir schwer, Ihnen auf diese Frage zu antworten. Eigentlich hätte ich nicht einmal das Inkognito Downings verraten sollen. Aber seine Lage hat mich dazu gezwungen. Könnte die Beantwortung Ihrer Frage Ihnen die Rettung Downings etwa erleichtern?" „Zweifellos!" (Fortsetzung folgt)

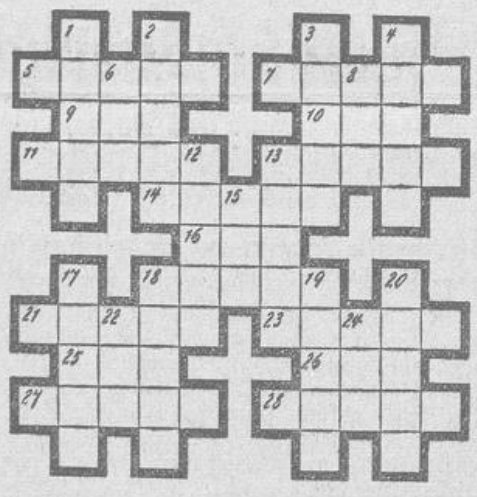
Tagesspruch

Widerstände sind nicht da, daß man vor ihnen kapituliert, sondern daß man sie bricht!

Adolf Hitler.



Köpfchen! — Köpfchen!



Kreuzworträtsel

Waagerecht: 5. Hühnervogel, 7. Rattenart, 9. Bez. für niederes Volk, 10. Fluß in Aegypten, 11. Haushaltungsgerät, 13. Stadt in Jugoslawien, 14. Fangschlinge, 16. schlechte Lebenslage, 18. Raubvogel, 21. Dreschabfall, 23. Flossenfüßler, 25. Handlung, 26. Obstbrei, 27. Schlingenpflanze, 28. Niederschlag.

Senkrecht: 1. Wüstentier, 2. Erzählungsart, 3. austral. Windhund, 4. Nutzpflanze, 6. internat. Hilferuf, 8. engl. Anrede, 12. amerikan. Staußenvogel, 13. Herbstblume, 15. röm. Sonnengott, 17. Wissenschaft, 18. europ. Vulkan, 19. Erzählungsart, 20 norweg. Dramatiker, 22. Segelstange, 24. Teil des Schiffes.

Haben Sie gestern richtig geraten?

Auflösung des Kreuzworträtsels:

Waagerecht: 4. Libelle, 7. Kirsche, 8. Ode, 10. Tannhaeuser, 11. Arm, 12. Chinese, 14. Graefin.

Senkrecht: 1. Wirsing, 2 Weihnachten, 3. Olm, 5. Gitarre, 6. Adresse, 9. Huendin, 13. Erz.

Unsere Kurzgeschichte:

Zwischen zwei Stationen

Von E. C. Christophe

An jedem Abend sitze ich in der Bahn, die mich um den Rand der Stadt trägt. An jedem Abend zur gleichen Stunde gleiten an den vom kühlen Wind beschlagenen Fenstern die bunten Lichter der Reklamen und die Perlenreihen ferner Straßenzüge vorüber. Ich sitze in der Ecke meines Abteils und lese.

Und ebenfalls an jedem Abend sitzen drei oder vier oder sieben andere neben mir und mir gegenüber. Wir kennen uns zumeist vom Sehen, alle kommen wir von der Arbeit, alle sind wir müde und abgespannt und fast alle lesen wir die Abendzeitung.

Auch heute abend. Mein dunkelblauer Hut liegt oben im Gepäcknetz und schaukelt bei jeder stärkeren Bewegung des elektrischen Wagens, als mache ihm die Heimreise auf seine Art Freude, neben mir liegt meine gelbe Ledertasche. Mehr und mehr Mitfahrende steigen aus, ich bin allein im Abteil.

Wieder kommt ein Bahnhof. Schon glaube ich, niemand wird zusteigen, da öffnet sich doch noch die Tür. Ein Mädel steigt ein. Ein reizendes Mädel mit roten Wangen vom scharfen Wind.

Einen schwarzen Pelzmantel hat sie an und ein kleidsames Hütchen auf dem leicht hervorquellenden blonden Haar. Ihre blauen Augen blitzen, in der rechten Hand hält sie eine knallrote Ledertasche. Wie die leuchtet!

Hastig hebe ich meine Zeitung, denn sie setzt sich mir gerade gegenüber. Aber verstohlen blicke ich dennoch um die Ecke. Sie atmet langsamer, nimmt ihre Handtasche mit der Rechten, öffnet sie mit der Rechten und entnimmt ihr einen Spiegel, in den sie schaut.

Ich habe nicht bemerkt, daß ich die Zeitung sinken ließ, ich habe auch nicht bemerkt, daß mir das Blut heftig nach dem Herzen strömt, ich habe nur gesehen, daß dieses hübsche Mädel, dieses schlanke Mädel nur einen Arm besitzt. Nur einen einzigen Arm, denn der Aermel des dunklen Mantels, der linke Aermel ist leer.

Sie hat meinen Blick bemerkt, ich weiß es, denn in ihren Augen, in diesen blanken blauen Augen springt ein Lächeln auf. „Verzeihen Sie bitte", stottere ich, denn erst jetzt wird mir bewußt, daß mein Erschrecken und mein Blick vielleicht kränkten.

Sie aber lacht. Ein glockenhelles, reines Lachen, das mich, ich weiß nicht wie, sogleich wieder fröhlicher stimmt.

„Ja", sagt sie, als müsse es so sein, daß wir zwei Fremde uns plötzlich am Rande der Stadt in einem dahineilenden Zuge zu unterhalten beginnen, „ich kann den rechten Arm genau so gut allein benutzen wie früher beide zusammen."

„Alle Achtung", erwiderte ich leise, „Sie haben den Unfall mit starkem Herzen überwunden."

„Unfall?" entgegnet sie und sekundenlang huscht nun doch ein kleiner Schatten wie eine kleine Wolke über ihr frisches Antlitz, „es war kein Unfall."

„Oh", sage ich erschrocken, „ich dachte nur . "

„Nun", antwortet sie burschikos, „es kann nicht schaden, wenn ich Ihnen die Sache erzähle. Damals dachte ich auch, daß der Mensch zwei Arme und zwei Beine haben müsse und was sonst noch alles zu einer guten Figur gehört. Vater und Mutter waren auch mächtig stolz auf mich, ich wurde behandelt wie eine seltene Porzellanvase. Vielleicht war das falsch, wenn es auch gut gemeint war."

Sie hielt einen Augenblick inne, die Bremsen quietschten, der Zug hielt. Ich preßte die Handflächen aneinander. Wenn nur niemand käme, dachte ich heftig. Ich hatte Glück. Langsam begannen sich die Räder wieder zu drehen. Niemand war zugestiegen. Wir blieben weiter allein.

„Ja", nahm sie den Faden wieder auf und blickte mich voll an, „wenn man einzige Tochter ist, dann tun die Eltern des Guten meist etwas zu viel. So ging es mir auch. Ich durfte dies nicht und das, obwohl ich brennend gern auf eigenen Füßen gestanden hätte. Dann brach über Nacht das Unheil herein. Vater starb und Mutter und ich waren allein. Wir besaßen fast nichts, weil Vater nicht ahnte, daß er uns so plötzlich verlassen mußte.

Eines Tages, ich weiß noch alle Einzelheiten, es war ein Wetter wie heute, naßkalt und regengrau, überquerte ich den Fahrdamm. Ich kam vom Friedhof, meine Gedanken flogen irgendwohin voraus in die dunkle Zukunft. Im halben Traum sah ich ein schweres Gefährt die steile Straße hinabdonnern, gerade auf mich zu. Ach, dachte ich, ach, wenn es nur bald zu Ende wäre!

Da spüre ich plötzlich, wie jemand auf mich zuspringt, ich stürze zu Boden, ein gewaltiger Lärm entsteht, ein furchtbarer, stechender Schmerz, ich verlor die Besinnung . . .

Als ich im Krankenhaus zu mir kam, beugte sich meine Mutter über mich. Wenn jener Mann nicht gewesen wäre . . schluchzte sie; das weitere konnte ich mir denken. Einer, irgendeiner hatte das Lastauto auf mich zukommen sehen, war zugesprungen und hatte mich in letzter Sekunde zurückgerissen. Ich stürzte zu Boden, die schweren Räder gingen über meinen linken Arm.

Zwei Tage später besuchte mich mein Retter. Auch er hatte den Arm in der Binde, doch seine Knochen waren heil geblieben. Ich war verzweifelt und begann zu weinen. Ja, damals glaubte ich, sterben zu müssen!

Da hat er mich angebrüllt. Hat mich so im Krankenhaus angeschrien, daß die Aerzte und die Schwestern zusammenliefen. Doch als er am nächsten Tage kam, war ich kuriert. Er half mir, eine Stellung als Kontoristin zu finden, er sorgte für mich, als sei ich ein kleines Kind, bis ich fand, daß ich wieder festen Boden unter mir hatte, bis ich wieder auf eigenen Füßen stand, zum ersten Male in meinem Leben."

„Und dann", fragte ich hastig, denn der Zug hielt und sie hatte sich erhoben.

„Rasch", sagte sie, „ich erzähle Ihnen den Schluß draußen."

Die frische Winterluft blies über den hochgelegenen Bahnsteig, sie schwenkte ihre leuchtend rote Tasche hin und her, während wir gegen den Ausgang schritten.

„Und dann", fuhr sie plötzlich fort, „dann haben wir geheiratet."

„So folgte auf das Unglück mit dem Lastwagen also das ganz große Glück?" lächelte ich und mir wurde ganz leicht ums Herz, als ich dem tapferen Kerl in die blanken Augen sah.

„Das war kein Unglück mit dem Lastwagen", entgegnete sie, „das war ja schon der Anfang des Glücks."

„Aber . . .", warf ich erstaunt ein und blickte auf den leeren Aermel.

„Ach so", sagte sie, „nun sehen Sie, vorher hatte ich nur zwei Arme, jetzt aber", und damit hängte sie sich in den Arm eines etwas verwundert dreinblickenden und auf sie wartenden jungen Mannes, „jetzt habe ich doch drei, also mehr wie einst, nicht?"

Ich stand wie angewurzelt und blickte ihr lange nach. Als ich mich wandte, war es mir, als klängen leise Glöckchen ein frohes, festliches Lied.

Wie sorgst Du beizeiten für Weib und Kind,

wenn sie nicht reiche Erben sind? „Durch eine Lebensversicherung."

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier.

Die deutsche Frau

Donnerstag, den 25. Mai 1939

Ausflug im Mai? Oder Schulung?

40 Leiterinnen der NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk fuhren nach Ruttelerfeld

Welcher Vorzug es für eine Kreisleitung ist, ein ganz im Grünen liegendes Heim für Schulungszwecke zu besitzen, erfahren alle Kursusteilnehmer, d. h. meistens die politischen Leiter. Montag und Dienstag stand nun das Richard-Gutkaes-Haus den verantwortlichen Frauen unserer Frauenschaft zur Verfügung. Alle empfanden es als eine Anerkennung der Kreisleitung, daß es ihnen bereitgestellt wurde. Alle 40 sorgten in Haushalt und Beruf vor, damit sie sich die beiden Tage freimachen konnten. Und alle 40 kamen froh und beschwingt am Treffpunkt an, von dem die Fahrt mit Autobussen startete.

„Das herrliche Wetter!" „Wie wunderbar die Sonne scheint!" Das waren die Begrüßungsworte. Und dann anderthalb Stunden Fahrt durch das grünende und blühende Land, durch die in diesem Jahr besonders üppige Landschaft, und angelangt ist man vor dem Kreisschulungsheim in Ruttelerfeld, das in seinem schlicht bäuerlichem Stil mit den behaglichen Binsenstühlen, Balkendecken, schmiedeeisernen Leuchten Gradheit und Echtheit verkörpert. Und bald beginnt das übliche Hin und Her mit Bettenrichten usw. Bald ist die gute Reissuppe mit Rindfleisch verzehrt — noch schnell ein Stündchen Sonne im Wald, denn um 3 Uhr ist der erste Vortrag angesetzt.

Diesmal hat die Kreisfrauenschaftsleiterin keine Gauabteilungsleiterinnen angefordert, diesmal sollen die Schulungstage eine erweiterte Arbeitsgemeinschaft sein, mit dem Vorteil, daß alle Teilnehmerinnen, losgelöst von häuslichen oder beruflichen Pflichten, unabhängig vom „Nachhausemüssen" sich ganz in ihre Arbeit hineindenken können und in den Freistunden genügend Zeit zur Aussprache untereinander haben. Alle Ortsfrauenschaftsleiterinnen, die Kreisabteilungsleiterinnen und die Kreissachbearbeiterinnen waren mit der Kreisfrauenschaftsleiterin vereint. Ein Nur-Zuhörer, der noch nicht allzu viel von der Arbeit weiß, die im Deutschen Frauenwerk geleistet wird, würde staunen über das große, vielseitige Arbeitsgebiet, über diese Teilaufgabe der Partei, die die NS.-Frauenschaft als Gliederung der Partei zu leisten die Pflicht hat.

Wenn man nun durch die Vorträge der Abteilungsleiterinnen erfährt, daß in diesem Jahre im Mütterdienst schon wieder 23 Näh-, 8 Koch-, 6 Gesundheitspflege-, 3 Säuglingspflege-, 3Heimgestaltungskurse und ein Erziehungskursus laufen, daß 10 Lehrkräfte (davon vier hauptamtlich) ihr Können einsetzen, um Frauen zu schulen und vor allem Bräute auf ihre große Aufgabe als Frau und Mutter vorzubereiten, wenn man von der gemeinsamen Arbeit des Deutschen Frauenwerkes mit dem Deutschen Roten Kreuz erfährt, von dem Einsatz für die rassenpolitischen Fragen, wenn man die Forderung hört:

Wir wollen viele, gesunde und rassisch wertvolle Kinder haben — — —

dann wird man sich bewußt, wie wichtig es ist,wenn Frauen über diese Fragen zu Frauen sprechen können. Und mit Stolz können wir sagen, unsere Abteilungsleiterinnen stehen so fest in ihrer Arbeit und können auch so anschaulich und erstaunlich ihre Gedankengänge in Worte kleiden, daß sie vor ihren Hörerinnen gut bestehen können.

Sieht man hier und da ein wenig Abgespanntheit? Schnell die Fenster auf, durch die die Maisonne flutet, schnell ein Lied gesungen, und alle Lebensgeister sind wieder wach. Wie sagte die Abteilungsleiterin für Propaganda doch? Die Arbeit dürfe nicht wie ein Fächer gefaltet sein, ausgehend von der Kreisfrauenschaftsleiterin und weit entfernt von der Arbeit der Kameradin der anderen Abteilungen endend, sie müsse ganz eng nebeneinander liegen, wie die Falten eines eng plissierten Rockes, damit man nach hüben und drüben Blicke werfen könne. Für die Propaganda, die sich ja überall einschalten muß, ist das ganz besonders nötig, aber auch für alle anderen Arbeitsgebiete, denn:

„Erst wenn alle Abteilungen zusammenwirken, kann die große Aufgabe der umfassenden Erziehung der deutschen Frau zur Nationalsozialistin erfüllt werden!"

So heißt es im Nachrichtendienst der Reichsfrauenführung, der das wichtigste Rüstzeug für jede Leiterin bildet.

Wir wollen heute nicht die Aufgaben alle erwähnen und schildern, die die Abteilungen Kultur, Erziehung, Schulung, Volkswohlfahrt, Hauswirtschaft, Grenzland-Ausland usw. haben. An jeder Stelle stehen Frauen,, die sich einsetzen, so weit es ihre Zeit irgendwie gestattet. Und losgelöst von den Pflichten des Alltags fühlt man die Kräfte wachsen, kommt auf neue Gedanken, lebt auf in der engen Kameradschaft, bespricht untereinander die Schwierigkeiten, die gemeistert werden müssen, und kommt gemeinsam auf neue Wege, die zu dem Ziel führen müssen, alle deutschen Frauen ins Deutsche Frauenwerk zu führen.

Pgn. Edith Meier, die Kreisfrauenschaftsleiterin, die diese Schulung leitete, darf überzeugt sein, daß sie von Erfolg für die Arbeit sein wird, und daß sie darüber hinaus eine Erfrischung für die Leiterinnen war. Wem geht nicht das Herz auf im wunderschönen Monat Mai? Wer ist nicht fröhlich, wenn er zwei Tage im Grünen leben darf, sich in einer Freistunde unter Bäumen strecken kann? Da kommen und gehen die Gedanken — sie gipfeln in dem Dankgefühl: Wie herrlich ist es doch, mit gleichgestimmten Menschen am gleichen Werk arbeiten zu dürfen.

Else Heitz,
Kreisabteilungsleiterin für Propaganda

Die schöne Blume in dem schönen Kübel auf dem hübschen Schemel



Hier ist wieder einmal der Beweis erbracht, daß die einfachste Form auch immer die überzeugendste ist. Wie der starke Wuchs der Pflanze gesund und kräftig aufwärtsstrebt, so steht ebenso urgesund, gedrungen und recht gewachsen der kleine derbe Schemel da, gute solide Drechslerarbeit. Solch ein Kübel, oder noch ein viel größerer, mit einer immergrünen Pflanze kann manche kahle Stelle, manche leere Ecke in unserer Wohnung anmutig beleben.

Bei Gertrud, Christel und Inge

Pflichtjahr aus der Nähe gesehen

Mit der Vertrauensfrau des Deutschen Frauenwerks unterwegs — Überall Freude an hauswirtschaftlicher Tätigkeit - Umschau in Pflichtjahrhaushalten

Tausende von Müttern haben zu ihrer Entlastung ein Pflichtjahrmädel in die Familiengemeinschaft aufgenommen. Einige Wochen sind schon vergangen, und die ersten Erfahrungen liegen bereits vor. Nun möchte man hören, wie dieses Pflichtjahr anläuft. Am besten unterrichtet man sich darüber an der Front. Und so haben wir unerwartet eine Fahrt durch verschiedene Kreise gemacht und die Mädel bei der Arbeit aufgesucht.

Eine Vertrauensfrau des Deutschen Frauenwerkes führte uns in die von ihr betreuten Pflichtjahrhaushalte. Wir besuchten zunächst eine Familie mit vier Kindern. Es war gerade Essenszeit. Trotzdem freute sich die Hausfrau über unseren Besuch und führte uns gleich hinein. Am Eßtisch saß Gertrud, das Pflichtjahrmädel, ein Kind auf dem Schoß, eins neben sich, und fütterte die Kleinen, die offenbar mit großer Liebe an ihr hängen. In diesem Hause ist die Freude über das junge Mädel groß. Der Hausherr empfindet die Entlastung für seine Frau als sehr dankbar, und die Mutter ist beglückt, daß Gertrud so gut mit den Kindern zurechtkommt. Gertrud — allein befragt — erzählt, daß sie sich sehr wohlfühle, und daß die Tätigkeit in diesem Haushalt in ihr den Wunsch geweckt hat: NSV.-Schwester zu werden.

Hier ist ein Pflichtjahr, wie man es sich wünscht und wie es auch weitere Früchte tragen wird. Die Vertrauensfrau aber hat die Genugtuung, daß ihre mühsame Kleinarbeit hier einen vollen Erfolg gehabt hat.

Weiter geht es in eine Försterei. Auf dem Hofe flattert Kinderwäsche, die Hunde bellen und die Förstersfrau begrüßt uns: „Gut, daß Sie kommen! Mit Christel habe ich gestern Aerger gehabt, und zu Ihnen kann ich kaum kommen, der Entfernung wegen." Ein ermunterndes Wort der Vertrauensfrau, und schon hören wir von ihrem Kummer. „Christel ist sonst ein gutes Mädel, arbeitsam und zu den Kindern lieb; aber sie will durchaus abends ausgehen und sogar mit erwachsenen Hausgehilfinnen lange ausbleiben. Ich habe ihr das aber energisch ausgeredet, denn ich muß doch alles ihrer Mutter gegenüber verantworten!"

Wir treffen dann das Mädel bei unserem Wege durch das Haus mit dem Jüngsten auf dem Arm. Auch sie möchte uns etwas sagen, und so geht das Gespräch unter vier Augen weiter: „Sie sind doch auch unsere Vertrauensfrau. Ich möchte gern was wissen! Man läßt mich abends nicht allein tanzen gehen, und das mache ich so gern. Auch wollte ich mit anderen Mädchen erst spät zurück; auch das hat sie nicht erlaubt. Ist das nun richtig?"

„Wie alt bist du denn, Christel?" — „15 Jahre." — „. . . und die anderen Mädchen, mit denen du weg wolltest?" — „Zwanzig und drüber."

Schnell können wir ihr klar machen, daß sie bis zu 16 Jahren noch nicht zu öffentlichem Tanz darf, und auf die Frage, ob ihre Mutter sie wohl gehen ließe, antwortete sie ehrlich: „Nein, das glaube ich nicht." Als wir sie fragen, wie sie sich denn ihre spätere Tätigkeit denkt, erklärt sie uns: „Ich bleibe nach dem Jahr noch hier. Mutter erlaubt es sicher gern, und drei Jahre will ich wenigstens noch im Haushalt sein."

Bei der nächsten Familie treffen wir das Mädel allein zu Haus. Auch hier empfängt die Vertrauensfrau ein freudiges Wiedererkennen. Die Mutter ist mit den Kindern zur Großmutter, und Inge bereitet alles zum Abend vor. Hier ist ein Mädel, das wenige Wochen zuvor noch keinen festen Berufswunsch hatte, das sich nun aber für die Hauswirtschaft entschieden hat.

Und nun zu den Eltern, die ihr Kind das erstemal in einen fremden Haushalt gegeben haben. Wie sehnsüchtig erwarten sie die Briefe, und wie sehr nehmen sie teil an der neuen Umgebung. Es gehen Briefe mit an die Hausfrau, und bald kommt eine Aufforderung, das Mädel an einem Sonn- oder Feiertag zu besuchen. Die Eltern sehen, wie ihr Mädel zu der Familie gehört und noch ordentlich etwas zulernt. Die regelmäßige andere Kost und die neue Umgebung tun das übrige, und es ist keine Seltenheit, wenn schwächliche Mädel nach kurzer Zeit erzählen können: „Ich habe nun schon erheblich zugenommen."

Interessant ist das Urteil eines Vaters, der vor Ostern durchaus nicht einsehen wollte, daß sein Mädel ins Pflichtjahr sollte. Nun, nachdem es in einen prächtigen Landhaushalt gekommen ist, zählt er stolz auf, was seine Tochter schon alles gelernt hat und noch lernen wird. An die lange Arbeitszeit auf dem Lande müßte sich ein Stadtmädel zwar erst langsam gewöhnen, meinte er, aber es schade seiner Tochter nicht — im Gegenteil!

So ist schon jetzt das Pflichtjahr für viele Familien in Stadt und Land eine Hilfe geworden; und dem Mädel wird eine Grundlage für den eigenen Haushalt und die körperliche und seelische Ertüchtigung mitgegeben.

Dr. A. Hirschmann-Günzel.

Deutsche Frauen in Afrika

Allen Schwierigkeiten zum Trotz

Angestellte in Tanga und Daressalam — Haustochter auf der Farm — Hohe Aufgaben der deutschen Lehrerin — Das selbständige Reich der deutschen Krankenschwester

Die tropische Landschaft und der fremde Reiz des fernen Erdteils locken immer wieder die deutsche Jugend hinaus, dort einige Arbeitsjahre abzuleisten. Man macht meistens die Beobachtung, daß das Mädchen sich am Anfang schwerer einlebt als der junge Mann und daß sie stärker unter Heimweh leidet, sich dann aber so gut in die fremden Verhältnisse eingewöhnt und die neue Tätigkeit so lieben lernt, daß sie sich nur schwer von Afrika wieder losreißt. Ja, die Mehrzahl bleibt drüben und gründet an der Seite eines deutschen Mannes ihr eigenes Heim im fernen Lande.

Augenblicklich ist unsere alte Kolonie Deutsch-Ostafrika, von den Engländern „Tanganjikagebiet" genannt, dasjenige afrikanische Land, das berufstätigen deutschen Mädchen und Frauen in größerem Umfange offensteht. Aber selbst hier ist die Zahl der Stellungen verhältnismäßig klein. Nur wer in Deutschland durch Vermittlung des Reichskolonialbundes, Berlin, oder durch Bekannte eine Stellung gefunden und einen festen Arbeitsvertrag — der durch die Deutsche Arbeitsfront genehmigt ist — unterzeichnet hat, bekommt die Erlaubnis zur Ausreise. Wer ohne Arbeitsvertrag ausreist und nicht über beträchtliche eigene Geldmittel in Devisen verfügt, wird von der englischen Einwanderungsbehörde nicht zur Landung zugelassen.

Trotz aller Schwierigkeiten hat in den letzten Jahren eine beträchtliche Zahl deutscher Frauen und Mädchen den Weg ins schöne alte Deutsch-Ost gefunden. Wohin man kommt, trifft man berufstätige deutsche Frauen an. In den beiden größeren Hafenstädten Tanga und Daressalam arbeiten sie in deutschen Büros und Geschäften als Sekretärinnen, Buchhalterinnen, Verkäuferinnen und als Hotelangestellte. Sie bekommen ein verhältnismäßig hohes Gehalt. Die Sonntage werden oft mit Bekannten in der schönen Umgegend oder auf den benachbarten Pflanzungen verbracht. In den drei bis vier Jahren der Kontraktdauer bekommen sie, wenigstens in ihrem Bezirk, allerlei vom Lande zu sehen. Trotzdem ist es nicht immer leicht für die berufstätigen deutschen Mädchen. Ihr Leben ist nicht im entferntesten so angenehm wie das der verheirateten Frauen, die in Stunden der Sorgen und des Heimwehs stets ihren Mann zur Seite haben. Vor allem die Abende werden für die alleinstehende Frau oft lang. Tagsüber, trotz angreifender Hitze, muß sie tüchtig arbeiten, ohne Müdigkeit zu zeigen. In der Heimat ist das nichts Besonderes, in Afrika gehört viel Energie und eine gute Gesundheit dazu, zumal in den heißen Monaten. Eine ebenfalls nicht immer einfache Aufgabe haben die vielen deutschen Haustöchter auf den Pflanzungen und Farmen, die den ganzen Tag mit Kindern und Haushalt voll auf zu tun haben. Da alle deutschen Farmer und Pflanzer heute wirtschaftlich noch schwer kämpfen müssen, können sie einer Haustochter stets nur ein bescheidenes Gehalt bieten. Dabei wird von der Haustochter in Afrika viel Können auf allen Gebieten des Haushaltes, der Küche und Kinderpflege verlangt. Vor allem aber muß sie charakterlich die besten Eigenschaften haben, sie darf nicht allzu abhängig sein von ihrer äußeren Umgebung, muß mit sich selbst fertig werden können und Einsamkeit vertragen. Meist allerdings verbindet Familie und Haustochter sehr bald eine herzliche Freundschaft.

Im Hochland und in den Bergen winken noch andere lohnende Aufgaben. Dort oben liegen vor allem die deutschen Schulen und Schülerheime sowie viele deutsche Pflanzungen. Das Klima in diesen Höhenlagen ist gesund und malariafrei und gestattet einen Aufenthalt von mehreren Jahren. Deutsche Lehrerinnen, deutsche Heimleiterinnen erfüllen dort den schönen Beruf, die deutsche Jugend des Landes auszubilden und zu erziehen. Heime und Schulen müssen das Elternhaus jahrelang ersetzen, denn die Farmen und Städte liegen von den Schulen oft mehrere Tagereisen entfernt.

Die selbständigste Arbeit hat wohl die deutsche Krankenschwester in einer kleineren Station des Roten Kreuzes für Deutsche über See. Sie ist ganz auf sich selbst und ihre Tüchtigkeit gestellt. Oft muß sie weite Wege zurücklegen, um einem Schwerkranken Hilfe zu bringen, der nicht mehr die Station erreichen kann. Die Wöchnerinnen kommen fast immer zur Entbindung ins Schwesternhaus, abgesehen von Unglücksfällen, wo die Schwester dann oft trotz Nacht und Unwetter zu Hilfe eilen muß. Meist leitet auch die deutsche Schwester eine kleine Apotheke für den ganzen Bezirk; alle Deutschen holen sich bei ihr Ratschläge und Medikamente, falls kein Arzt in der Nähe ist. Selbst auf zahnärztliche Hilfe erstrecken sich die Ansprüche an die Schwester. An ihr hängen die Deutschen dort alle mit größter Dankbarkeit.

Es sind große Ansprüche, die auf jedem Platz an die Leistungsfähigkeit der berufstätigen deutschen Frau gestellt werden. Kehrt sie nach erfülltem Kontrakt nach Deutschland zurück — die Reisekosten werden ihr dann erstattet —, so kann sie das schöne Bewußtsein haben, ihren deutschen Mitmenschen in Afrika tatkräftig geholfen und dabei viel Schönes gesehen und erlebt zu haben. Sie wird das vor allem später empfinden, wenn sie wieder einen Arbeitsplatz in der Heimat einnimmt, wieviel reicher das eigene Leben ist, wenn man ein größeres Stück von der Welt gesehen hat. Das kommt dann auch ihrer weiteren Arbeit in Deutschland zugute.

Nora Wulff.

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

Das Wort 6 Pfennig, festgesetzt 12 Pfennig

Schlachthof
Freibankfleisch-verkauf:
Freitag 14 bis 17 Uhr und Sonnabend 8—9 Uhr. Beginn: Nr. 201.

Zu verkaufen

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkauf. Alinenhofer Weg 2, I links.

Eine Schlafzimmer-Einrichtung, hell eiche, eine Waschkommode mit Spiegel, nußbaum, Radio-Nebenhörgerät. Wilhelmshavener Str. 78, 1. Stock.

Verkaufe 1 Paar Holzstiefel sowie Arbeitsschuhe, Gr. 44, Stubenlampe, Vervielfältigungsrota. Goethestr. 12 III.

Kunstledernes Sofa zu verkauf. Bülowstraße 6 I.

Eine Steppdecke zu verkaufen. tom-Brook-Str. 55, I rechts.

Kinderwagen zu verkauf. Admiral-Klatt-Straße 20, III links.

Gut erhaltener Kinderwagen billigst zu verkauf. Metzler, Werftstraße 60 II.

Photoapparat, 9×12, mit Etui und Stativ, für 30 RM. zu verkaufen. Roonstraße 198, Erdgeschoß rechts.

Radio, Lorenz, 5 Röhren, zu verkaufen, ev. Tausch mit Wiener Harmonika. Angebote unt. F. 1286 an „Kurier".

Kinderbett und Handnähmaschine zu verkaufen. Edzardstraße 6, I links.

Billiges Nutz- u. Brennholz wegen Räumung der Pferdesammelstelle zu verkauf. Holtermannstr. 68

200 runde, neue Richelpfähle, 2,50 lang, 120—150 im Kopf, unten kaboliniert, zu verkaufen. M. Martens, Langewerth 58.

Sehr gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Banter Weg 115, Erdgeschoß links.

Zwei Bettstellen mit Auflegern. Zu erfragen im „Kurier".

2 Bordschränke aus Blech, Futterkästen aus Blech, 1 Torpedonetz, 3 Ackerbuden, 1 Tisch u. 2 Stühle billig zu verkaufen. Weber, Wangerooger Str. 6a

Umzugshalber Gasherd, Kinderbettstelle, Topfschrank mit Ablaufbrett. Kramer, Oldenburgerstraße 5.

Holzverkauf

Am kommenden Sonnabend, 27. Mai, findet im Kniphauser Wald der letzte diesjährige Holzverkauf statt. Zum Verkauf kommen:
Fichten- und Kiefernstangen, 1. bis 8. Klasse;
Richelpfähle, 1,25 und 1,50 m lang, und Brennholz.
Versammlung der Käufer 1 Uhr beim Jagdhause.
Fürst zu Inn- und Kniphausen'sche Forstverwaltung, Kniphauser Wald.

Alter Küchenherd, schwarz emailliert, zu verkaufen. Börgmann, Hindenburgstraße 58.

Sofa, Sessel, Waschtisch zu verkaufen. Margaretenstraße 4, Erdg. links.

Tagmädchen gesucht. Liebenberg, Gökerstraße 111.

Gebrauchter, eintüriger Kleiderschrank, 2 Bettstellen und Tisch. Nordseestraße 13, I rechts, Hinterhaus.

Damenfahrrad, Uhlandstraße 8, I links.

Kaufgesuche

Gut erhaltener
Eisschrank
zu kaufen gesucht. Angebote unt. F. 1252 an „Kurier"

Gebraucht. Knabenrad zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 1285 an „Kurier".

Gut erhaltenes Knabenrad zu kaufen gesucht. Angebote unt. F. 1295 an „Kurier"

Gut erhaltenes Damenfahrrad gesucht. Angebote unter F. 1294 an „Kurier".

Gut erhaltener Kinderklappstuhl. Angebote unt. F. 1265 an „Kurier"

1 Schuppen, 4×4 und größer, zu kaufen gesucht. Angebote unt. F. 1263 an „Kurier"

Gut erhaltenes Fahrrad preiswert zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 1300 an „Kurier".

4rädriger Handwagen mit Federn zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 1305 an „Kurier".

Gebrauchte Platten für Wegebau zu kaufen gesucht. Angebote unt. F. 1317 an „Kurier"

Wasserbassins zu kaufen gesucht. Angebote unt. F. 1316 an „Kurier"

Gebrauchter
Geldschrank
oder Tresor zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 1312 an „Kurier".

Zu vermieten

Garage zu vermieten. Roonstraße 139, links.

Zimmer

Sauberes Zimmer an 2 Herren. Röder, Holtermannstraße 51a.

Zimmer für zwei Herren frei. Wo, sagt „Kurier".

Möbliertes Zimmer an Ehepaar sofort zu vermiet. Oldenburgerstraße 11, II rechts

Laden

mit Nebenraum, auch als Büro passend, **zu vermieten.**
Frau Arnoldt, Roonstraße 16.

Wohnungen

Große 4räumige
Neubauwohnung
1. Stock, mit Bad, Miete 105,— RM., zum 1. Juni an ruhige Bewohner zu vermieten. Angebote unter F. 1259 an „Kurier".

Mietgesuche

Garage zu mieten gesucht, Nähe Gökerstr. / Mühlenweg. Zu erfragen Schulstr. 26, unten rechts.

Zimmer

Möbliertes Zimmer zum 1. 6. bis 15. 6. gesucht. Angebote unt. F. 1291 an „Kurier"

Angestellter sucht zum 1. 6. einfach möbliertes Zimmer, möglichst mit Morgen- u. Abendkaffee. Nähe Nordstrand. Preisangebote unter F. 1288 an „Kurier".

Wer vermietet Zimmer jungem Lehrer, welcher bereit, Schularbeiten zu beaufsichtigen? Angebote unt. F. 1311 an „Kurier".

Jung. Ehep. sucht gut. möbl. **Zimmer** zum 1. 6. od. spät. (ev. Küchenbenutz.). Preisangeb. u. F. 1284 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer in Voslapp von jung. Mann gesucht. Angebote unter F. 1296 an „Kurier".

Zimmer zu vermiet. Backmann, Kantstraße 11.

Freundlich möbliertes Zimmer zum 3. 6. Angebote unt. F. 1212 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer an sauberen, soliden Herrn zu vermieten. tom-Brook-Str. 71, Erdg. rechts.

Möbliertes Zimmer ab 27. 5. an einzelnen Herrn zu vermieten. Zu erfragen Kurier.

Leeres Zimmer an berufstätige Dame zu vermieten. Evtl. Küchenbenutzung. Angebote unter F. 1308 an Kurier.

Herr zum Mitbewohnen gesucht (Handwerker). Janssen, Margaretenstraße 1.

Wohnungen

Aeltere Frau (Rentnerin) sucht kleine 2räumige Wohnung. Angebote unt. F. 1277 an „Kurier".

Suche 4räumige Wohnung. Angebote unt. F. 1293 an „Kurier".

Werftangest. sucht Vier-Zimmer-Wohnung. Angebote unt. F. 1292 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht 3- bis 4räumige Wohnung. Angebote unt. F. 1290 an „Kurier"

Werftangehöriger sucht Wohnung, am liebsten am Stadtrand. Angebote unter F. 1289 an „Kurier"

Suche 3räumige Wohnung. Wörner, Seefliegerhorst.

Werftangestellter sucht 4räumige Wohnung. Angebote unt. F. 1297 an „Kurier".

Tauschgesuche

Wohnungstausch. Biete 3räumige Wohnung mit Bad, niedriger Mietpreis. Suche 4- bis 5räumige mit Bad, Mietpreis bis 70 RM. Angebote unt. F. 1282 an „Kurier"

Moderne Vier-Zimmer-Parterre-Wohnung mit Bad (80.— RM.), auf Wunsch mit Garage, zu tauschen gegen eine kleinere 3- bis 4-Zimmer-Wohnung (Miete bis 45.— RM.), Ende Juni. Angebote unter F. 1304 an „Kurier"

Anzuleihen

Suche Kranken-Fahrstuhl zu leihen. Angebote unter F. 1279 an „Kurier".

Tiere

Junge Bernhardinerhunde zu verkaufen. Banter Weg 10.

Heirat

Wwe., 47 Jahre, gewissenhaft, häuslich, mit 4-räumiger Wohnung, wünscht geselligen Umgang mit Herrn, evtl. spätere Heirat. Angebote möglich mit Bild unter F. 1261 an den Kurier.

Kleine Kosten — große Leistungen die Merkmale der „Kurier"-Kleinanzeigen

Suche für einen meiner Angestellten
1 möbliertes
Zimmer
Radio-Börgmann, Gökerstraße 51.

Als
Büro
1 bis 2 Zimmer, mögl. Erdg., sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unt. F. 1230 an Kurier.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. 7. oder 1. 8. nach **Berlin-Grunewald** erfahrene, **kinderliebe**
Hausgehilfin
Näheres bei **Frau Lübbers,** Bismarckstraße 106.

Saubere, ehrliche
Reinmachefrau
für Büroräume zum 1. Juni gesucht. Angebote unter F. 1168 an „Kurier".

Größere Käserei
sucht tüchtige
Vertreter
für Harzer bzw. Bauernhandkäse. Angebote unter F. 1283 an „Kurier".

Für sofort gesucht:
1 Tankwart
1 jugendl. Helfer
für Wagenpflege.
Shell-Kundendienst Otto Fischer, Werft-, Ecke Peterstraße.

Laufjungen
für den Nachmittag auf sofort gesucht.
Schirmacher, Marktstraße 29.

Tischler
evtl. in der Freizeit, sofort gesucht.
Karl Lübben, Kronprinzenstr. 19.

Tüchtiger
Kellner
sofort gesucht.
Stadt-Café

Kraftfahrer
für Büssing-Zugmaschine und Mercedes-Lastwagen, auf sofort gesucht.
Fuhrgeschäft Giese
Rüstringer Str. 8, Ruf 1788.

Frau
zum Reinigen eines Neubaues für sofort. Zu melden bei
Architekt Franz Iwersen, Danziger Straße 17.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt:
1 Elektro-Ingenieur
mit Erfahrungen im Bau von Freileitungen.
2 Elektro-Monteure
2 Erdarbeiter
für Dauerbeschäftigung.
Landeselektrizitätsverband Oldenburg, B.-A. Varel.

Eine Reinmachefrau für ein- bis zweimal die Woche auf sofort gesucht. Vorstellen 7—8 Uhr abends Flensburger Str. 12, II rechts.

Hausgehilfin
f. ¾-Tag gesucht.
Makowski,
Wilhelmshavener Straße 30.

Suche zum 15. 6. oder 1. 7. ein tüchtiges
Mädchen
Gaststätte
H. Dreesen
Bremerhaven
Bürgerm.-Smidt-Straße 119.

Perfekte
Stenotypistin
für sofort oder 1. Juli gesucht
Johann Keller, Grundwasserabsenkungen
Wilhelmshaven, Alter Deichsweg

Auslandsschiff sucht sofort tüchtigen Herrenfriseur. Angebote unter F. 1307 an „Kurier".

Junges Mädchen, 22 Jahre in Marinekantine tätig, sucht gleichartige Beschäftigung z. Bedienen der Gäste auf sofort. **Lieselotte Schädler**
Debstedt 116
Kr. Wesermünde.

Welch. 13jährige Mädel paßt nach der Schulzeit auf 2jähriges Mädchen auf? Michel, Athenstraße 24.

Junges Mädchen für ¾-Tag für Haushalt und Laden zum 1. 6. gesucht. Zu erfragen im „Kurier".

Welche ältere Frau mit etwas Rente ist gewillt, bei einem älteren Herrn mit Eigenheim auf dem Lande gemeinsamen Haushalt zu führen? Angebote unt. F. 1315 an „Kurier".

Vormittags- oder Stundenhilfe für Haushalt gesucht. Hamburger Str. 13, Erdgeschoß.

Suche einen Kellner für Dauerstellung zum 1. 6. 39. Angebote unter F. 1264 an „Kurier".

Für frauenlosen Geschäftshaushalt eine gute, ehrliche Kraft für Haushalt und Laden bei gutem Lohn gesucht. Angebote unter F. 1260 an Kurier.

Stellengesuche

Alleinstehende Frau, 40er Jahre (geschäftstüchtig), möchte Verkaufsstand übernehmen, evtl. mit ca. 100 Sitzplätzen (auch außerhalb) Angebote unt. F. 1280 an „Kurier"

Zuverlässige Frau, noch arbeitsfreudig und regsam, früher auch geschäftlich tätig, in allen anderen Arbeiten erfahren, sucht geeignete Betätigung irgendwelcher Art. Angebote unt. F. 1298 an „Kurier".

Suche Nebenbeschäftigung nach 16 Uhr. Führerschein vorhanden. Angebote unt. F. 1302 an „Kurier"

Junger Herrenfriseur mit Vorkenntnissen im Damenfach, sucht zwecks Veränderung Stellung zum 1. 6. zur Weiterbildung im DF. Kost u. Wohnung im H. Zuschriften an Salon Vering, Lohne i. O., Marktstraße.

Kurier-Fernruf 1841 - 1842

Grundstücke

Kleines Einfamilienhaus oder Grundstück zu kaufen gesucht. Anzahlung 3- bis 4000 RM. Angebote unt. F. 1278 an „Kurier".

Ein kleineres, älteres
3-Familien-Haus,
Eckplatz, 2000 qm groß, ist erbteilungshalber sofort zu verkaufen. Die Auszahlung des Kaufpreises hat in bar zu erfolgen. Wohnung wird nicht frei.
Rud. Peters, Grundstücksmakler, Genossenschaftsstraße 134.

Entlaufen

Kleiner brauner Hund, hört auf „Mäuschen", entlaufen. Paetz, Bismarckstr. 42, III.

Verschiedenes

Die Person, welche am Mittwochabend im Augustiner einen gelbbraunen Mantel entwendete, wird ersucht, denselben dringend wieder abzugeben.

1 Kinderbett mit Matratze,
1 Bettgestell mit Patentmatratze,
1 Schrank-Kommode,
1 Anzug, hell,
1 Anzug, blau,
1 Weitenanzug.
Epding,
Peterstraße 22.

Kaufe gebr. **Möbel und Kleidungsstücke** aller Art. Karte genügt
Epding,
Peterstraße 22.

Gebr. Möbel
Duis Möbelgeschäft
Gökerstraße 62 c
Anruf 783.

Eine aufwärtsstrebende, ländliche, mit modernen Maschinen und Oefen eingerichtete
Dampfbäckerei
sucht für Wilhelmshaven einige
Großabnehmer
ihrer erstklassigen Erzeugnisse. Angebote unter F. 1299 a. d. „Wilhelmshavener Kurier".

Steinschotter
grob und geschlagen, abzugeben.
Fuhrgeschäft Giese,
Rüstringer Straße 8, Ruf 1788.

1türige Kleiderschränke, roh, neu, zu verkauf. Kronprinzenstraße 19, Hof.

Eilt!
Beim Kauf von Möbeln zu
Eisenhauer
Mitscherlichstr. 50

Nehme noch Vieh oder Pferde in beste Weide. — 4 Wochen alte Hähnchen zur Weitermast zu verkauf. Gerdes, Leghorn-Farm, Ebkeriege, Ruf 1133.

Verbreitet den „Kurier"

Automarkt

BMW.-Motorrad, 400 ccm, steuerfrei, zu verkaufen. Gottorpstraße 24 (Stadtpark).

Hansawagen, 1100, in sehr gutem Zustand, preiswert zu verkaufen. Angebote unter F. 1313 an Kurier.

2-Ltr.-Opel-Luxus-Cabriolet
6fenstrig, mit echten Ledersitzen, neubereift, neuem Verdeck und gutem allgemeinen Zustand. Preis 1750,— RM., evtl. Zahlungserleichterung.
Detjen, Bremen,
Große-Weide-Straße 10.

8/40 Wanderer
4türig, generalüberholt, preiswert zu verkaufen.
Börgmann, Hindenburgstraße 58.

Aelterer
DKW.
Sonderklasse, sehr gut erhalten, schneller Läufer, preiswert zu verkaufen. Bismarckstraße 38.



Er beneidet die anderen

Sie machen sich kein Kopfzerbrechen darüber, was es wohl in der Heimat gibt, weil sie auch in den Ferien die Verbindung durch ihre NS.-Zeitung, den „Wilhelmshavener Kurier", zur Heimat aufrechterhalten.

Dieses können auch Sie, zumal **die Portokosten jetzt durchschnittlich um die Hälfte für die „Kurier"-Nachsendung gesenkt wurden.**

Geben Sie uns bitte rechtzeitig Ihre Ferien-Anschrift auf, dann sorgt Ihre NS.-Zeitung, der „Wilhelmshavener Kurier", dafür, daß Sie über alle Geschehnisse in der Heimat, im In- und Auslande ebenfalls gut und zuverlässig unterrichtet bleiben.



Am 4. Juni Rennen in Sillenstede!

Autobus-Verbindung ab Rath, Jeverländischer Hof

Landesbibliothek Oldenburg